

KULTUR-MACHER. KULTUR-DÜNGER.
KULTUR-LANDSCHAFT.



40 JAHRE

KULTUR AN
EMS UND VECHTE

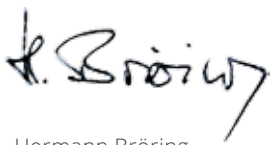


Liebe Leserinnen und Leser,

wir feiern das 40. Jubiläum der Emsländischen Landschaft. Von ihren Anfängen als „Sahnehäubchen“ auf dem Emsland-Plan zum modernen Dienstleister für Kulturförderung, kulturelle Bildung und regionalbezogene Forschung hat sie für die Kulturlandschaft von Ems bis Vechte Großes bewegt und immer wieder neue Meilensteine gesetzt.

Auch wenn sie vielfach im Hintergrund wirkt: Zum Glück gibt es sie – unsere Emsländische Landschaft, die „große Unbekannte“, wie sie der Journalist Horst Heinrich Bechtluft einst bezeichnet hat. Mit dieser Publikation möchten wir auf eine facettenreiche Entstehungsgeschichte zurückblicken und eine kleine Auswahl ihrer vielfältigen Arbeit vorstellen.

Wir wünschen Ihnen eine vergnügliche und inspirierende Lektüre.



Hermann Bröring
Landschaftspräsident



Josef Brüggemann
Vizepräsident und Beiratsvorsitzender

GRUSSWORT DES NIEDERSÄCHSISCHEN MINISTERS FÜR WISSENSCHAFT UND KULTUR

Schon bei der Gründung der Emsländischen Landschaft vor 40 Jahren haben die Entscheidungsträger erkannt, welche Bedeutung die Kulturförderung für die Regionalentwicklung hat.

In der Region gab es weder größere Städte noch große Kultureinrichtungen. Der Landkreis Emsland war Ende der 1970er Jahre gerade erst nach einer Gebietsreform gebildet worden. Um die regionale Identität zu stärken, das kulturelle Angebot auszubauen und so die Attraktivität der ländlich geprägten Region zu stärken, hatte die damalige Landesregierung das sogenannte „Emsland-Kulturprogramm“ aufgelegt. Vor diesem Hintergrund war die Gründung der Emsländischen Landschaft, als Ausdruck einer gemeinsamen regionalen Identität der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, ein folgerichtiger und wegweisender Schritt.

Die Emsländische Landschaft hat sich von Anfang an für überlieferte Traditionen und für die Erforschung der Regionalgeschichte stark gemacht. Dabei gelingt es ihr, Heimat- und Traditionspflege immer wieder aufs Neue mit den Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu verbinden und zugleich neue Formate der Kulturvermittlung zu entwickeln. Die Gründung des Theaterpädagogischen Zentrums, des ältesten und größten theaterpädagogischen Zentrums Deutschlands, ist bis heute ein Meilenstein von großer Strahlkraft.

40 Jahre Emsländische Landschaft sind auch eine Bestätigung für das Modell der regionalen Kulturförderung in Niedersachsen. Die Landschaften und Landschaftsverbände in Niedersachsen sind Kulturträger im umfassenden Sinne. Sie bewahren das kulturelle Erbe, beraten Kulturschaffende und geben Impulse für die Kulturentwicklung in ihren jeweiligen Regionen. Als regionale Kulturförderer sorgen sie für eine stabile kulturelle Infrastruktur, die – genauso wie vor 40 Jahren – für eine positive Regionalentwicklung notwendig ist. Mögen die



Herausforderungen durch die Globalisierung, Migration, Digitalisierung und den demografischen Wandel andere sein als 1979 – die grundsätzliche Bedeutung für unsere Gesellschaft bleibt: Kultur bereichert unser Leben, stiftet Identität und Gemeinschaft und gibt Impulse für die sozio-kulturelle Weiterentwicklung. Sie ist eine produktive Kraft, die unsere Gesellschaft zusammenhält!

Ich danke der Emsländischen Landschaft für ihr bisheriges Engagement und für die langjährige gute Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen. Für die Zukunft wünsche ich der Emsländischen Landschaft weiterhin viel Erfolg!

Björn Thümler
Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur

GRUSSWORT DER VGH VERSICHERUNGEN

Als Vorsitzende des Brandkassenausschusses, des Aufsichtsrates und Vorstandes der VGH ist es uns eine besondere Freude, der Emsländischen Landschaft e. V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim zu ihrem 40. Geburtstag zu gratulieren.

Wir freuen uns mit Ihnen über vier Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit auf dem wichtigen Feld der regionalen Kulturförderung und über die außerordentlich gute Verbindung zwischen der VGH und der Landschaft.

Die Emsländische Landschaft zählt – seit 1995 – gemeinsam mit den historischen Landschaften zu den Trägern der Landschaftlichen Brandkasse Hannover als Mutterunternehmen der VGH. Repräsentanten der Landschaft arbeiten in den Gremien der VGH mit und setzen sich für die Belange der Kunden und des Unternehmens ein.

Die Bindung ist eng, weil beide Partner zeitlose Werte in Satzung und Selbstverständnis teilen: Dezentralität, regionale Verantwortung, gesellschaftliches Engagement, Orientierung am Gemeinwohl, Traditionsbewusstsein und Wandlungsfähigkeit.

Der Aufbau kultureller Infrastruktur an Ems und Vechte ist untrennbar mit dem Wirken der Emsländischen Landschaft verbunden, das Spektrum an Arbeitsfeldern beeindruckend. Ob Regionalgeschichte und Familienforschung, die Pflege heimatlicher Literatur und der plattdeutschen Sprache, ob Denkmalschutz, Kunst und Kunsthandwerk, Naturschutz, Musik oder Theaterpädagogik: durchweg Themen, die in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung wichtig und wertvoll sind, den Menschen Halt und Orientierung geben und Freude machen.

Wer wie die Emsländische Landschaft auch eigene Einrichtungen betreibt – etwa das Theaterpädagogische Zentrum als eine der bundesweit größten Institutionen ihrer Art – braucht und verdient Unterstützung. Die VGH fördert die Landschaft deshalb auch künftig gerne.

Im Namen aller Freunde in der VGH beglückwünschen wir Sie zum runden Jubiläum und übermitteln unsere besten Wünsche für die Zukunft!



D. Horst Hirschler
Vorsitzender des Brandkassenausschusses



Friedrich v. Lenthe
Vorsitzender der Aufsichtsräte



Hermann Kasten
Vorsitzender des Vorstands

GANZ GEWISS KEINE BEDENKEN MEHR – GRAFSCHAFT UND LANDSCHAFT

Die Gründung der Emsländischen Landschaft e. V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim wurde am 5. Mai 1979 auf Schloss Clemenswerth in Sögel vollzogen. Dabei wirkte der Heimatverein der Grafschaft Bentheim e. V. entscheidend mit. Innerhalb der politischen Gremien des Landkreises Grafschaft Bentheim war seinerzeit die Gründung der Emsländischen Landschaft umstritten.

Es stand aus Grafschafter Sicht die Frage im Raum, ob sich die Landschaft als wirkungsvolle Klammer für die positive kulturelle Entwicklung beider Landkreise etablieren kann, ohne die kulturhistorisch bedingten Eigenständigkeiten insbesondere des kleinen Partners Grafschaft Bentheim zu beschädigen.

Diese Bedenken haben sich sehr schnell vollständig zerstreut. Heute sind wir froh darüber, dass die Emsländische Landschaft existiert und mit ihren kreativen und finanziellen Ressourcen die kulturellen Einrichtungen des Landkreises Grafschaft Bentheim maßgeblich weiterentwickelt.

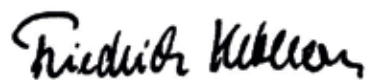
Die Bandbreite der Aktivitäten der Emsländischen Landschaft ist vielfältig. Kulturelle Bildung und eine

regionalbezogene Forschung bilden dabei die Überbegriffe. Darunter finden sich beispielsweise das Theaterpädagogische Zentrum, das sich zu einem der größten und bedeutendsten Zentren Deutschlands in den Bereichen Theater, Tanz, Spiel und Zirkus gemausert hat, ebenso wie die Kontaktstelle Musik oder auch das seit 2006 ausgelobte Künstlerstipendium.

Die Kulturförderung richtet sich an Künstler und Kulturschaffende, Vereine, Gruppen und auch Einzelpersonen. Kurz: an jeden, der sich durch kulturelles oder künstlerisches Engagement in der Region hervortut. Durch Schülerpreis und Landschaftsmedaille hat die Emsländische Landschaft vielerlei Möglichkeiten, kulturelle Vielfalt zu fördern und zu entwickeln.

Insgesamt ist die Aufgabenfülle der Landschaft enorm. Sie reicht zudem von der Beteiligung an Bildhauersymposien zum Thema Bentheimer Sandstein und Malersymposien von bedeutender bildender Kunst für die Grafschaft über die Schaffung von regionalen Verbänden wie Regionalmusikverband, Chorverband, plattdeutsches Theater und Volkstanz bis hin zu einem aktuellen Kunstprojekt taNDem, welches niederländische und deutsche Künstler und Kulturschaffende zusammenbringen möchte.

Ich wünsche der Emsländischen Landschaft weiterhin viele Jahre kreativen und erfolgreichen Wirkens! Mein besonderer Dank richtet sich an Dr. Heinrich Voort und Josef Brüggemann, die als Vizepräsident und Beiratsvorsitzender die Landschaft maßgeblich mitgesteuert haben und dieses immer noch mit großem Erfolg tun.



Friedrich Kethorn
Landrat des Landkreises Grafschaft Bentheim



KULTURELLE NETZWERKER – DAS EMSLAND UND DIE EMSLÄNDISCHE LANDSCHAFT

„Die ganze Kultur ist eine große, endlose Zusammenarbeit“ – das sagte August Strindberg, schwedischer Schriftsteller und Künstler. Das trifft das Schaffen der „Emsländischen Landschaft e. V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim“ auf den Punkt. Denn ohne die von Anfang an enge Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis Emsland und der Emsländischen Landschaft wäre die Kultureinrichtung nicht eine solche Erfolgsgeschichte für die Region geworden, wie sie sich nach der Gründung im Jahr 1979 durch die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, den Emsländischen Heimatbund und den Heimatverein der Grafschaft Bentheim entwickelt hat. Dabei hat der Landkreis Emsland die Emsländische Landschaft, die u. a. in verschiedenen Arbeitskreisen und Fachgruppen tätig ist, sowohl personell als auch finanziell immer unterstützt.

Das Theaterpädagogische Zentrum (TPZ) Lingen, eine gemeinnützige Einrichtung der Emsländischen Landschaft, würde ohne sie nicht bestehen. Dem Landkreis ist die Arbeit des TPZ ein wichtiges Anliegen; er fördert das Bildungsprogramm auf verschiedene Art und Weise. An dieser Stelle möchte ich das seit 1990 alle zwei Jahre stattfindende Welt-Kindertheater-Fest erwähnen, das alle vier Jahre an seinen Entstehungsort Lingen zurückkommt. Das ebenfalls alle zwei Jahre durchgeführte „Internationale Fest der Puppen“ ist eines der traditionsreichsten und größten internationalen Festivals für Figurentheater in Deutschland.

Auch bestünden verschiedenste Netzwerke nicht ohne die Emsländische Landschaft. Sie engagiert sich beispielsweise erfolgreich im Bereich der musikalischen Weiterbildung in der Kontaktstelle Musik und der Arbeitsgruppe Niederdeutsches Theater. Durch eine finanzielle Unterstützung ermöglicht die Landschaft, dass auch kleinere Vereinigungen an kulturellen Landesmitteln und grenzüberschreitenden Programmen, beispielsweise „Grenzkultur“, partizipieren können. Dabei sorgt sie für



professionelle Strukturen in verschiedenen Sparten wie Theaterpädagogik und Plattdeutsch.

Zusammenfassend stelle ich fest, dass das Emsland-Kulturprogramm ein großer Segen und eine Initialzündung für die Region war. In diesem Jahr können wir also gemeinsam auf die 40-jährige Erfolgsgeschichte der Emsländischen Landschaft e. V. zurückblicken. Dazu gratuliere ich ganz herzlich und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Reinhard Winter
Landrat des Landkreises Emsland

Ein

Wort

zuvor

AUFBRUCH



Von Hermann Bröring, Landschaftspräsident

Als im Jahre 1994 das 25-jährige Jubiläum der Emsländischen Landschaft unter dem selbst gewählten Motto „Zwischen Tradition und Innovation“ bevorstand, wurde der Journalist Horst Heinrich Bechtluft gebeten, ein Porträt dieser Einrichtung zu verfassen. Die Metapher überraschte – der konnte aber auch nicht widersprochen werden. Bechtluft nannte die Landschaft die „große Unbekannte“. Zweifellos – auch nach 25 Jahren war die Emsländische Landschaft in ihrer Arbeit, ihren Aufgaben und Zielen selbst für viele Mitwirkende in den Kulturvereinigungen und/oder für Kommunalpolitiker ein komplexes, wenig greifbares Phänomen.

Heute, 40 Jahre nach ihrer Gründung, begreift sich die Emsländische Landschaft als umfassender kultureller Dienstleister für die Region Grafschaft Bentheim/Emsland und als anerkannter, kompetenter und zuverlässiger Partner des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur in Hannover in der Generierung und Umsetzung von kulturellen Projekten im ländlichen Raum.

So versteht sich dieses Buch zum 40. Geburtstag der Emsländischen Landschaft als Zeitdokument einer inzwischen erwachsen gewordenen Landschaft, die ihr Aufgabenspektrum erheblich erweitert hat und in der Region dank der Möglichkeiten des Internets und der sozialen Medien erheblich präsenter geworden ist.

Der Rückblick auf die facettenreiche Entstehungsgeschichte zur Gründung der Emsländischen Landschaft begleitet vom „Schmieröl“ um den Auf- und Ausbau einer kulturellen Infrastruktur im ländlichen Raum und die damit verbundene Pionierarbeit durch Akteure wie zum Beispiel den ersten Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft, Werner Franke, und die Erinnerungen von Dr. Heinrich Voort als Mann der ersten Stunde dürfen dabei nicht fehlen. Das gilt auch für den Versuch einer Einordnung dieser Pionierphase, getragen von hohem bürgerschaftlichem Engagement, in den Entwicklungskanon des weit angelegten Emslanderschließungs-Programms für die Region Emsland/Grafschaft Bentheim.

Der kundige Leser wird in der Präsentation der Aufgabenvielfalt der Landschaft Kontinuität und in dem Aufgabenzuwachs einen Aufbruch entdecken, der von der Sicherung traditioneller kultureller Werte, aber auch von Innovation getragen ist. So finden wir

eine umfassende Darstellung der breit angelegten Förderung von Projekten und Vereinigungen im Rahmen des vom Land Niedersachsen geförderten regionalen Kulturprogramms und über Leuchttürme wie das Theaterpädagogische Zentrum bis hin zu den sich selbst tragenden wichtigen Arbeitskreisen Geschichte und Familienforschung.

Eine Emsländische Landschaft, die ihre kulturelle Breitenwirkung nur durch bzw. mit dem Ehrenamt pflegen bzw. weiterentwickeln kann, kümmert sich zu Recht durch die Landschaftsmedaille, durch den Landschaftsförderpreis bzw. den Preis der Emsländischen Landschaft um eine kontinuierliche regionale Anerkennungskultur. Und mit dem Beschluss, ein Künstlerstipendium auf den Weg zu bringen und den Schülerpreis für Kultur und Geschichte auszuloben, beschreitet die Landschaft neue Wege in der Nachwuchsförderung. Auch erfahren wir, dass es der Landschaft mit ihrem hartnäckig verfolgten Ziel, der plattdeutschen Sprache in der Kulturregion Emsland/Grafschaft Bentheim einen neuen Stellenwert zu geben, durch die Implementierung einer plattdeutschen Fachstelle gelungen ist, für eine Neubewertung und eine Neuförderung dieser alten Sprache zu sorgen und dass dies fortan zur Programmatik der Landschaft gehört.

Ein nicht minder wichtiges Ziel war über viele Jahre der Aufbau eines eigenen Kulturmanagements. Erst dieses Kulturmanagement schuf die Möglichkeit, mehrjährige Kooperationen einzugehen, grenzüberschreitend zu arbeiten oder Themenjahre zu kreieren und erfolgreich zum Abschluss zu bringen.

Und dennoch spürt man beim Lesen dieses Buches, dass vierzig Jahre Emsländische Landschaft als eine wichtige Etappe angesehen werden können, in der die Landschaft versucht hat, sich für die Kulturschaffenden in der Region als ein kompetenter kultureller Dienstleister anzubieten und in der sie sich wegen der gewaltigen Herausforderungen aus der Digitalisierung, der Globalisierung unserer Gesellschaft, der Migrationswirkungen und des demografischen Wandels immer noch im Aufbruch befindet. Und das wird beim Selbstverständnis von Kultur wohl immer so bleiben.

Ein herzlicher Dank gilt besonders den vielen namentlich nicht genannten Helfern für die Schaffung dieses Zeitdokumentes.

ZEITSPRÜNGE

Seite 16 – 31

KULTUR-MACHER

Seite 32 – 59

KULTUR-DÜNGER

Seite 60 – 81

KULTUR-LANDSCHAFT

Seite 82 – 90



ZEITSPRÜNGE

KULTUR AN EMS UND VECHTE: AUFBRUCH IN EINE NEUE ZEIT

Seit vier Jahrzehnten fördert die Emsländische Landschaft e. V. Kultur und Kunst, Brauchtum und Heimatkunde im Landkreis Emsland und in der Grafschaft Bentheim. 40 Jahre, in denen engagierte Frauen und Männer vieles bewegt, verändert und erreicht haben. Ein kurzer, keineswegs vollständiger Rückblick.

DAS EMSLAND-KULTURPROGRAMM: AUFBAU- UND PIONIERARBEIT

Eines vorweg: Kultur kostet Geld. Mit Tatkraft und guten Ideen allein ist es nicht getan. Deshalb beginnt die Geschichte der Emsländischen Landschaft zwei Jahre vor der offiziellen Gründung, nämlich 1977 auf Schloss Clemenswerth. Reinhard Wilke, Ministerialdirigent und Erfinder des Emsland-Kulturprogramms, stellte das Diskussionspapier „Förderung der kulturellen Infrastruktur im Emsland“ vor und zeichnete ein glänzendes Bild von der kulturellen Entwicklung, die die Provinz nehmen sollte.

Offenkundig war: Dem hiesigen kulturellen Leben fehlte Infrastruktur, Vernetzung und eine zielgerichtete Förderung kultureller Initiativen. Hier sollte das Emsland-Kulturprogramm Abhilfe schaffen. Angelehnt an das in hohem Maße erfolgreiche Programm „Verbesserung der kulturellen Infrastruktur“ in Ostfriesland, setzte es den Kulturschaffenden der Region Anreize, eigenständige Ansätze zu entwickeln. Kein Aufpfropfen städtischer Kultur, selbst machen, selbst verantworten, lautete die Devise.

Was wurde gefördert?

Das Förderprogramm des Emsland-Kulturprogramms erstreckte sich – abgesehen von einem bedauerlicherweise nur kurzlebigen Bereich „Bibliothekswesen und Medien“ – auf die noch heute gültigen Fachbereiche Denkmalpflege, Bildende Kunst und Kreativität, Museen, Musik, Theater sowie Heimatliteratur, Kultur- und Heimatpflege.



"Eine Emsländische Landschaft,
die die Kreise Bentheim und Emsland
(Meppen, Lingen und Aschendorf-Hümmling)
umfaßt, soll mit dem Sitz in Clemenswerth
errichtet werden."

DIE GRÜNDUNGSJAHRE: EINE IDEE NIMMT FORM AN

Mit der typisch emsländischen Dynamik entwickelte sich im Rahmen des „Emsland-Plans“ nicht nur die Wirtschaft; auch der kulturelle Fortschritt wurde angegangen. 1977 ging das modellhaft angelegte Emsland-Kulturprogramm an den Start. Und wurde von den Menschen aus der Grafschaft Bentheim und dem Emsland begeistert aufgenommen. Noch im selben Jahr fanden sich fast fünfzig Persönlichkeiten zur Mitarbeit bereit. Eine Schlüsselrolle übernahm der Emsländische Heimatbund, der binnen kürzester Zeit die Vorgehensweise für das Förderprogramm und die personelle Besetzung der Beratungsgremien plante und in die Wege leitete. Bis zur Landschaftsgründung übernahm er auch provisorisch die Federführung – und die Emsland GmbH vorläufig die haushaltsmäßige Abwicklung.

„Allen Beteiligten war
allerdings klar, dass dem
Heimatbund nun schleunigst
professionelle Strukturen
gegeben werden mussten.“

Dr. Heinrich Voort im Aufsatz „Erkennbare Defizite
an kultureller Entwicklung“

Das „politische Startsignal“ für die Gründung der Landschaft: die Protokollnotiz zur Koalitionsvereinbarung vom Dezember 1976, hier wiedergegeben aus einem Schreiben von Minister Eduard Pestel an Ministerpräsident Ernst Albrecht vom Dezember 1977.

Auf landespolitischer Ebene hatten sich Dr. Josef Stecker, langjähriger Bundestagsabgeordneter und Präsident des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes, und der damalige Kultusminister Dr. Werner Remmers von Anfang an konsequent für die kulturelle Entwicklung in der Region stark gemacht – mit Fokus auf die Selbstorganisation.

Von zentraler Bedeutung aber war eine Protokollnotiz in der Koalitionsvereinbarung zwischen CDU und FDP vom 5. Dezember 1976: „Eine Emsländische Landschaft, die die Kreise Bentheim und Emsland (Meppen, Lingen und Aschendorf-Hümmling) umfaßt, soll mit dem Sitz in Clemenswerth errichtet werden.“ Die beiden Emsländer Dr. Josef Stecker und Dr. Werner Remmers hatten wohl ihren Einfluss geltend gemacht.



Gründungsszenen: Unterzeichnung der Satzung auf Schloss Clemenswerth und Festakt in der Aula des Hümmling-Gymnasiums mit Minister Prof. Dr. Dr. Eduard Pestel und Dr. Josef Stecker (re.)



PARTIZIPATIV UND REGIONAL: DIE EMSLÄNDISCHE LANDSCHAFT

Am 18. Juli 1979 war es dann soweit: Im Beisein von Adolf Freiherr von Wangenheim, der dem Niedersächsischen Landtag angehörte, und dem Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Dr. Eduard Pestel, wurde die Emsländische Landschaft in Sögel offiziell gegründet. Mitglieder waren und sind die beiden Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim, der Heimatverein der Grafschaft Bentheim und der Emsländische Heimatbund.

Der Gründung vorausgegangen waren intensive Diskussionen über den Gebietszuschnitt, die Rechtsform, die Satzung oder auch den Namen einer Landschaft.

„Aber staatliche Kulturförderung, soll sie effektiv sein und zu dauerhaften Ergebnissen führen, sollte ihren Ausgangspunkt stets in den Impulsen suchen, die aus der Region selbst kommen, damit sie dort eine breite Trägerschaft findet. In Niedersachsen sind es die „Landschaften“, die hierfür besonders geeignet sind.“

Prof. Dr. Dr. Eduard Pestel auf der Gründungsversammlung

Persönlichkeiten: Die Gründer-Generation

Dr. Josef Stecker, erster Präsident der Emsländischen Landschaft

Dr. Josef Stecker, ehemaliger Oberkreisdirektor in Meppen, langjähriger Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Emsländischen Heimatvereins seit dessen Gründung 1952, war zeitlebens bekennender Hümmlinger und Emsländer. Seiner Kenntnis, seinen Verbindungen und seinem Geschick ist es zu verdanken, dass die Emsländische Landschaft als Landschaftsverband entstand. Nach ihrer Gründung leitete sie Dr. Josef Stecker bis 1995 als Präsident. Er belebte das kulturelle Leben in beiden Landkreisen in bisher kaum bekannter Weise. 2004 wurde ihm die Landschaftsmedaille der Emsländischen Landschaft verliehen.



Anfänge: Gründung des Arbeitskreises Familienforschung und Projektierung der Sandstein-Symposien



Dr. Heinrich Voort, erster Beiratsvorsitzender und Vizepräsident der Emsländischen Landschaft

Der „Grafschafter der ersten Stunde“ in der Emsländischen Landschaft ist Dr. Heinrich Voort. Als Vorsitzender des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim war er unmittelbar in den Gründungsprozess der Landschaft eingebunden und wurde 1979 in den Vorstand gewählt. Als Schriftleiter der Reihe „Das Bentheimer Land“ und Verfasser außerordentlich vieler regionalgeschichtlicher Beiträge hat er sich einen Namen gemacht. Über 20 Jahre wirkte er in den Fachausschüssen Denkmalpflege und Museen mit und leitete den Fachausschuss Heimatliteratur in der Aufbauphase. Nach wie vor arbeitet Dr. Heinrich Voort in den Arbeitskreisen Geschichte und Familienforschung. Er wurde 2006 mit der Landschaftsmedaille ausgezeichnet.



Gründungszeiten/Aufbruchzeiten: Bis in die 1970er Jahre gehen die Anfänge des Emsland Moormuseums zurück; 1987 wurde auf Schloss Clemenswerth das 250-jährige Bestehen der Schlossanlage gefeiert.



Werner Franke,
erster Geschäftsführer der
Emsländischen Landschaft

Mit dem früheren Lingener Oberkreisdirektor Werner Franke übernahm 1979 ein erfahrener Jurist und Verwaltungschef die Geschäftsführung. Er trug wesentlich dazu bei, dass die neu entstandene Landschaft von Anfang an kulturelle und kulturpädagogische Akzente setzte. Seinen Ideen und seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass das regionale Kulturprogramm genutzt wurde, tragfähige Strukturen im Bereich der kulturellen Bildung zu schaffen. Besonders eng verbunden war er dem Theaterpädagogischen Zentrum. 2014 erhielt er die Landschaftsmedaille der Emsländischen Landschaft.



Dr. Werner Remmers, ehem.
Kultusminister und Minister
für Wissenschaft und Kunst

In der Gründungsphase gehörte der gebürtige Papenburger Dr. Werner Remmers zu den einflussreichsten Landespolitikern in Niedersachsen. Auch wenn er nie eine Funktion bei der Emsländischen Landschaft wahrgenommen hat, verdankt sie ihm gleich in zweierlei Hinsicht außerordentlich viel: zum einen als umsichtigem und energischem, eloquentem und beharrlichem Befürworter bei der politischen Diskussion um die Gründung der Landschaft, zum anderen als demjenigen, der letztlich ausschlaggebend war für die Übertragung des kulturellen Infrastrukturprogramms auf den Raum Grafschaft Bentheim/Emsland.

FÖRDERSUMME 1979–1996:

42

MIO. DM

DAVON EIGENMITTEL:

24

MIO. DM

1. Regionales Volkstanz- und Folkloretreffen 1993, Bad Bentheim

MACHER-MENTALITÄT: VON EIGENMITTELN UND EIGENINITIATIVE

Im Rahmen des Emsland-Kulturprogramms flossen bis 1996 insgesamt 18 Millionen DM Landesmittel in den Raum der Emsländischen Landschaft. Besonders beachtlich ist, dass die Region zusätzlich 24 Millionen DM Eigenmittel für die kulturelle Entwicklung bereitstellte, sodass insgesamt 42 Millionen DM investiert wurden. Gemessen an den Kosten für große kulturelle Landeseinrichtungen wie etwa in Hannover ist von einem bescheidenen Programm die Rede – einem Programm allerdings, das in all den Jahren eine außergewöhnliche Wirksamkeit erzielte. Die Bereitschaft des Landes, für den selbstbestimmten Aufbau der kulturellen Infrastruktur im ländlichen Raum kontinuierlich Hilfen bereitzustellen, wirkte von Anfang an auf viele Institutionen und Initiativen außerordentlich ermutigend. Lässt man das Emsland-Kulturprogramm noch einmal Revue passieren, wird der überwiegend langfristige und planerisch

angelegte Charakter deutlich. Es ging zuvorderst um den Auf- und Ausbau einer kulturellen Infrastruktur. Ein paar Beispiele? Dank dem Emsland-Kulturprogramm konnte das Theaterpädagogische Zentrum im Lingener Professorenhaus entstehen, konnten die Papenburger Museen mitsamt den charakteristischen Museumsschiffen in Schuss gebracht werden, konnte die Schriftenreihe „Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte“ initiiert und Trachten für Volkstanzgruppen angeschafft werden. Und ebenso wurde auf Schloss Clemenswerth, das im Emsland-Kulturprogramm eine gewisse Sonderstellung einnahm, in die Denkmalpflege investiert, wurden die musealen Sammlungen erweitert, die Präsentation verbessert, durch eine Ausstellungsreihe das Haus als ein Zentrum moderner Malerei und Keramik etabliert. Viele große und kleine Spuren, von denen einige ab Seite 60 ausführlicher vorgestellt werden.

SCHWIERIGE JAHRE: DAS ENDE DER KULTURFÖRDERUNG?

1997 wurde das Emsland-Kulturprogramm ersatzlos gestrichen. Die sang- und klanglose Einstellung wurde damals bitter vermerkt. Reinhard Wilke hatte Jahre zuvor schon hellsichtig formuliert:

„Die Erfahrungen lehren ferner, dass eine Zurücknahme staatlichen Engagements fast immer das Zurückfallen in den ursprünglichen Zustand bedeutet. Aufblühendes Kulturleben verwelkt, Hoffnungen schwinden. Die Menschen fühlen sich um eine Lebenschance ärmer.“

Reinhard Wilke, Ministerialdirigent und Erfinder des Emsland-Kulturprogramms

Allerdings – das Emsland und die Grafschaft Bentheim haben sich „nach der Decke gestreckt“, um die Schäden zu begrenzen. Die Kreise, Städte, Gemeinden und neu entstandene regionale Stiftungen haben viel getan, um kleine und große Einrichtungen in ihrer Arbeitsfähigkeit zu erhalten, sie zum Weitermachen zu ermutigen. Über anderweitige Förderprogramme blieb auch das Land Niedersachsen – wenn auch mit deutlichen Einspar-effekten – präsent.

**Josef Brüggemann,
Vizepräsident und
Beiratsvorsitzender
der Emsländischen
Landschaft**



Der erfahrene Jurist und langjährige Hauptverwaltungsbeamte Josef Brüggemann setzt moderat, aber klaren Grundsätzen folgend, seit 2012 Akzente als Vorsitzender des Beirates und Vizepräsident. Bei seinem Amtsantritt kannte er die Landschaft bereits gut. Als Oberkreisdirektor des Landkreises Grafschaft Bentheim hatte er bereits von 1993 bis 2004 im Vorstand mitgewirkt.

**Josef Grave, Geschäftsführer
der Emsländischen Landschaft**



Die ersatzlose Einstellung des Emsland-Kulturprogramms fiel bereits in die Amtszeit von Josef Grave, der seit 1994 für die Landschaft geschäftsführend tätig ist. Eine prägende Erfahrung. Dem Wiederaufbau sowie der Stärkung des kulturellen Netzwerkes und dazu der Profilierung der Landschaft als vielfältige Dienstleisterin und verantwortungsbewusste Förderin gilt seine besondere Aufmerksamkeit.



**Hermann Bröring,
Präsident der Emsländischen Landschaft**

Seit 1995 steht der ehemalige Oberkreisdirektor, Landrat und heutige Ehrenlandrat des Emslandes, Hermann Bröring, an der Spitze der Landschaft. Als Zeitzeuge gewährt er einen Blick hinter die Kulissen des Emsland-Kulturprogramms und würdigt dessen (Vor-)Denker und Lenker.

WIE EINE INNOVATIVE GRASWURZEL-KAMPAGNE ZUM SAHNEHÄUBCHEN DES EMSLAND-PLANS WURDE

Als die Emsländische Landschaft im Jahre 1979 gegründet wurde, neigte sich die Arbeit der Emsland GmbH im Rahmen der Emslanderschließung allmählich dem Ende zu. Sehen Sie Zusammenhänge zwischen der Emslanderschließung und der Emsländischen Landschaft mit ihrem damaligen Arbeitsschwerpunkt, dem Emsland-Kulturprogramm?

Hermann Bröring: Eindeutig ja, wenn auch bei der Entscheidung im Niedersächsischen Wissenschaftsministerium für das Emsland-Kulturprogramm unmittelbar kein konkreter Bezug zur Emsland GmbH bzw. zur Emslanderschließung genommen wurde. Dennoch war Insidern klar, dass die Emslanderschließung mit der ersten Stufe, nämlich der Urbarmachung der Moore und der Schaffung der notwendigsten Infrastruktur zur Unterbringung der Vertriebenen und der darauf aufbauenden zweiten Stufe einer Industrialisierung zur Schaffung von Arbeitsplätzen noch nicht „rund“ war.

Und da war es eine glückliche Fügung, dass 1977 mit dem vom Wissenschaftsministerium initiierten kulturellen Infrastrukturprogramm in der Grafschaft und im Emsland neue Wege zur Förderung der Breitenkultur im ländlichen Raum beschritten werden konnten. So, wie immer deutlicher wird, dass mit der Kreis- und Verwaltungsreform in den 1970er-Jahren die dritte Phase des Emslandplans eingeleitet und zum Abschluss gebracht wurde und mithin die Vollendung des Emslandplans bewirkte, komme ich heute zu dem Ergebnis, dass die Schaffung dieses Emsland-Kulturprogrammes für die beiden Landkreise Grafschaft Bentheim und Emsland durchaus als „Sahnehäubchen“ in der Emslanderschließung begriffen werden darf.

Was war das Neue an dem vom Land Niedersachsen angebotenen kulturellen Infrastrukturprogramm?

Mit einer Million DM jährlich an pauschal zugewiesenen Landesmitteln sollte die Region Bentheim/Emsland selbst Projektentwickler und Entscheidungsträger für eine möglichst alle Bereiche des kulturellen Lebens umfassende Entwicklung werden. Das dadurch ausgelöste bürgerschaftliche Engagement mit seinem Bottom-up-Ansatz und der darin eingeschlossenen Basisbeteiligung Kulturschaffender war für die Region ein großer Zugewinn. Deshalb kann man das Emsland-Kulturprogramm in den 1970er-, 80er- und 90er-Jahren durchaus als eine gelungene Bürgerinitiative zur Weiterentwicklung des kulturellen Lebens in der Grafschaft Bentheim und im Emsland werten.

„Das Emsland-Kulturprogramm war eine große Bürgerinitiative zur Weiterentwicklung des kulturellen Lebens.“

Sie waren Zeitzeuge der Gründungsvorgänge. Wie ist das Emsland-Kulturprogramm auf den Weg gebracht worden? Wie schätzen Sie heute das Wirken von Dr. Werner Remmers und Dr. Josef Stecker um die Entstehung des Emsland-Kulturprogramms und die Gründung der Emsländischen Landschaft ein?

In der Tat: Ohne die letztendliche Entscheidung von Dr. Werner Remmers, der damals sowohl Kultus- wie auch Wissenschaftsminister war, hätte es das Emsland-Kulturprogramm nicht gegeben. Das Ministerium hatte, nachdem ein Jahr zuvor das Programm für den ostfriesischen Raum auf den Weg gebracht worden war, das Emsland nicht unbedingt im Blick. Dr. Werner Remmers wusste als Gründungsdirektor des Ludwig-Windthorst-Hauses um die Begeisterungsfähigkeit der Bevölkerung für gesellschaftspolitische, regionalpolitische und kulturelle Weiterbildung. Er sah darin die große Chance, der Region eine zusätzliche Offerte zu machen. Wenn man so will: Der Boden war bereitet, es fehlte nur die Finanzspritze, sprich der Dünger, um auf diesem Boden etwas gedeihen zu lassen.

Dr. Josef Stecker, damals Präsident des Niedersächsischen Sparkassenverbandes in Hannover, war frühzeitig informiert und sah nun in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Emsländischen Heimatbundes die Stunde gekommen, die alte Idee einer Landschaft wiederzubeleben. Vorgabe des Ministeriums war nämlich, dass der jährliche Förderbetrag nicht in den Kreisetats „untergehen sollte“, sondern tatsächlich als eine zusätzliche Finanzspritze zur Belebung der Kulturlandschaft zur Verfügung gestellt werden sollte. Eine Emsländische Landschaft, die als Kulturdienstleister beide Landkreise umfassen würde, war dafür nicht nur aus seiner Sicht der geeignete Kulturträger.

Aus diesem Grunde wurde dann auch in der Koalitionsvereinbarung zwischen CDU und FDP 1976 ausdrücklich die Gründung einer Emsländischen Landschaft für die beiden Landkreise Grafschaft Bentheim und Emsland mit Sitz auf Schloss Clemenswerth verankert.

Welche Wirkung hatte das Emsland-Kulturprogramm für die Etablierung kultureller Leuchttürme einerseits und für die Stärkung des kulturellen Lebens in ländlichen Gebieten der Grafschaft Bentheim und des Emslandes andererseits?

Unstrittig ist, dass die kulturelle Bildung in unserer Region einen enormen Schub erhalten hat. Wenn wir immer wieder gesellschaftliche Teilhabe einfordern und dieses auch – zu Recht – als eine Investition in die Zukunft deklarieren, dann ist dies mit dem Emsland-Kulturprogramm voll umgesetzt worden.

„Ich behaupte sogar, dass die vielen Blaskapellen in unseren Dörfern sich nicht so hätten entwickeln können, wenn es nicht gerade diese Basisförderung über das kulturelle Infrastrukturprogramm gegeben hätte.“

Es gäbe kein Theaterpädagogisches Zentrum, es gäbe wahrscheinlich keine Kunstvereine in Nordhorn, Lingen, Meppen und Papenburg, das eine oder andere Museum in der Region hätte nicht so erstarken können und ich behaupte sogar, dass die vielen Blaskapellen in unseren Dörfern sich nicht so hätten entwickeln können, wenn es nicht gerade diese Basisförderung über das kulturelle Infrastrukturprogramm gegeben hätte.

An dieser Stelle gilt es ausdrücklich,

Dank zu sagen den vielen ehrenamtlichen kulturellen Initiativen, den Mitgliedern der Arbeitskreise, die in abgewogenen Diskussionen jeweils die Entscheidungen getroffen haben, welche Projekte einer besonderen Förderung zugeführt werden sollten.

War es rückblickend betrachtet richtig, das Emsland-Kulturprogramm bei einem Kulturverband anzusiedeln?

Als ehemaliger Landrat bejahe ich diese Frage uneingeschränkt, weil über einen Kulturverband zusätzliche Kräfte freigesetzt werden können, sich zusätzlich Personen auf Zeit engagieren, ohne dass sie mit einem kommunalen Mandat ausgestattet sind. Beides ist wichtig; deshalb war es auch richtig, die beiden Landkreise Bentheim und Emsland zu Trägern der Emsländischen Landschaft zu machen neben den beiden Heimatverbänden Bentheim und Emsland.



Mit dem Abschluss von Zielvereinbarungen übernahmen 2005 die Landschaften und Landschaftsverbände in Niedersachsen Teile der Kulturförderung des Landes. Das Bild zeigt den damals amtierenden Minister für Wissenschaft und Kultur, Lutz Stratmann (re.), und den damaligen Sprecher der Arbeitsgemeinschaft ALLviN, Hermann Bröring, bei der Unterzeichnung der Zielvereinbarung, die zwischen dem MWK und der Emsländischen Landschaft geschlossen wurde.

LAND IN SICHT: REGIONALE KULTURFÖRDERUNG SCHAFFT NEUE RAHMENBEDINGUNGEN

Bis auf Weiteres blieb die Emsländische Landschaft bei der Förderung kultureller Vorhaben mit Landesgeldern völlig außen vor. Erst 2005 wurde ein neues Fördermodell mit Mitteln des Landes Niedersachsen und spürbar regionalem Akzent entwickelt.

Kurz erklärt: Kulturschaffende reichen Förderanträge bis zur Höchstgrenze von aktuell 9.950 Euro nicht mehr bei der Bezirksregierung, sondern direkt bei der Landschaft ein. Über die Vergabe der Mittel entscheiden Gremien der Landschaft, die durch Experten aus den

unterschiedlichen Kultursparten beraten werden. Durch diese Neuordnung sind die Landschaften gleichermaßen Kulturträger eigener Projekte und Kulturförderer regionaler Vorhaben.

Von nun an ging es wieder bergauf. Die jährliche Fördersumme, die der Emsländischen Landschaft zur Verfügung stand, wurde im Vergleich zu den kargen Anfängen auf nunmehr 190.700 Euro nahezu verdreifacht. Ebenso kamen neue Förderschwerpunkte hinzu.

Was wird gefördert?

Welche Projekte im Rahmen der regionalen Kulturförderung unterstützt werden, regelt die seit 2005 immer wieder ergänzte Zielvereinbarung mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. In der aktuellen Vereinbarung sind nicht weniger als 14 Förderbereiche verankert.



- Freies professionelles Theater
- Theater- und Tanzpädagogik
- Amateurtheater
- Nichtstaatliche Museen, Museumspädagogik
- Musik
- Neue Medien (keine Filmförderung)
- Literatur
- Bildende Kunst (keine individuelle Künstlerförderung)
- Soziokultur
- Kunstschulen
- Niederdeutsch
- Innovative Heimatpflege
- Außerschulische kulturelle Jugendbildung
- Spartenübergreifende Projekte

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN: DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT DER LANDSCHAFTEN UND LANDSCHAFTSVERBÄNDE



Am 28. Mai 1997 wurde auf Schloss Clemenswerth die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Landschaften und Landschaftsverbände in Niedersachsen beschlossen.

Landschaft

Der Begriff „Landschaft“ geht zurück auf die mittelalterliche Vertretung der Landstände gegenüber dem Landesherrn. Hatten diese zunächst politische Aufgaben, fanden sie im 18. Jahrhundert eine neue gemeinwohlorientierte Ausrichtung. Bis heute existieren sechs historische hannoversche Landschaften. Gemeinsam mit der Emsländischen Landschaft bilden diese den Aufsichtsrat der Landschaftlichen Brandkasse Hannover in der Versicherungsgruppe Hannover (VGH).

Landschaftsverbände

Von den Landschaften ging seit den 1960er Jahren – gemeinsam mit den Landkreisen und Städten – die Initiative zur Gründung von „Landschaftsverbänden“ aus. Auch in Regionen ohne historische Landschaften, beispielsweise im Raum Emsland/Grafschaft Bentheim, wurden Kulturverbände gegründet. Da hier der Begriff „Landschaft“ nicht besetzt war, konnten die neu gegründeten Verbände die Bezeichnung übernehmen.

Arbeitsgemeinschaft ALLviN

Insgesamt sind heute in Niedersachsen dreizehn moderne Landschaften und Landschaftsverbände tätig. „Diese haben sich 1997 zur Arbeitsgemeinschaft der Landschaften und Landschaftsverbände (ALLviN) zusammengeschlossen. Diese Arbeitsgemeinschaft initiiert gemeinsame Projekte, dient dem Erfahrungsaustausch und der Vertretung der gemeinsamen Interessen. ALLviN ist kein Dachverband, sondern eine unbürokratische Plattform der Zusammenarbeit. Deren Organisation wird im zweijährigen Wechsel von einem der Verbände übernommen. Aus der Arbeitsgemeinschaft, die nach langer Diskussion 1997 in Clemenswerth ihren Anfang nahm, ist längst das wichtigste Netzwerk für die Landschaften und Landschaftsverbände geworden. Auch die historischen Landschaften sind mittlerweile angemessen eingebunden, ebenso die Region Hannover und die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz.

PROJEKTE, PROJEKTE, PROJEKTE: NEUE CHANCEN, NEUE WEGE

Das Schlüsselwort der regionalen Kulturförderung seit 2005 lautet „Projekt“. Jährlich fördert die Emsländische Landschaft rund 50 Projekte aus der Region Emsland/ Grafschaft Bentheim. Einige Beispiele sind das inklusive Rockkonzert „Rock das Leben“ des Christophorus-Werks Lingen, die „Internationale Sommerakademie für Kammermusik“ im Kloster Frenswegen bei Nordhorn, die „Meppener (Krimi-) Literaturtage“ des Kulturnetzwerks Koppelschleuse Meppen und des Meppener Kunstkreises, das „Steamfest“ auf Gut Altenkamp oder auch das Kunstschulprojekt „ÄPFEL – Ästhetisches Programm fürs Emsland“ der Kunstschulen Lingen, Spuk Freren, Koppelschleuse Meppen und Zinnober Papenburg.



Von 2005 bis 2018 sind insgesamt rund 650 Projekte gefördert worden. Diese Größenordnung macht deutlich, dass in der Tat die gesamte Kulturregion erreicht wird. Allerdings ist die Anzahl der geförderten Projekte nur dadurch erklärbar, dass verhältnismäßig kleine Summen fließen: im Durchschnitt jeweils etwa 3.500 Euro.

650

GEFÖRDERTE PROJEKTE VON
2005 – 2018



190.700

EURO STELLT DAS LAND NIEDERSACHSEN
DER EMSLÄNDISCHEN LANDSCHAFT JÄHRlich
FÜR DIE REGIONALE KULTURFÖRDERUNG
ZUR VERFÜGUNG





KULTUR-MACHER

Das Zauberwort heißt Eigeninitiative

In 40 Jahren hat die Emsländische Landschaft etliche Projekte und Programme, Arbeitskreise und Einrichtungen selbst auf die Beine gestellt – zu viele, um alle zu nennen. Darum hier eine kleine Auswahl, die zeigt, wie vielfältig diese Palette ist.



Tanztheater-Performance E-Motions 2010 und
Weihnachtsmärchen Hänsel und Gretel 2013 (Bild re.)

THEATERPÄDAGOGISCHES ZENTRUM LINGEN

Das Theaterpädagogische Zentrum (TPZ) Lingen ist eine Einrichtung der kulturellen Bildung für Theater, Spiel, Tanz und Zirkus in Trägerschaft der Emsländischen Landschaft e. V. Das TPZ Lingen ist das größte und älteste Theaterpädagogische Zentrum in Deutschland und hat seinen Sitz im historischen Professorenhaus im Zentrum Lingens. Mehr als 50.000 Menschen besuchen es jedes Jahr.

Herzstück ist ein geradezu begeisternder Theatersaal mit 130 Sitzplätzen und Bühne. Neben Übungsräumen, einer Werkstatt, einem Tonstudio, einem Café und dem Erlebnishaus beherbergt das Professorenhaus das Lingener Marionettentheater. Zum TPZ gehören außerdem ein Kostümfundus und eine Werkstattbühne.





TPZ Gala 2012

ÜBERRAGENDE RESONANZ: LEUCHTTURM-PROJEKT WIRD AUSGEBAUT

Ein Überraschungserfolg? Keineswegs. Zunächst 1980 als auf drei Jahre begrenztes Modellprojekt gestartet, wurde allen Beteiligten schnell klar: Hier entsteht etwas Großes. Unter der Federführung von Norbert Radermacher entwickelte sich das bescheidene „Theaterpädagogische Modell“ zu einer über die Grenzen Niedersachsens anerkannten Hochburg für Theater, Tanz, Spiel und Zirkus.

Lingen wurde organisatorisch zum Zentrum der Theaterpädagogik in ganz Niedersachsen; vom Professorenhaus aus werden vielfältige Aufgaben für die Verbände und Organisationen der Theaterpädagogik und der kulturellen Bildung auf nationaler und internationaler Ebene wahrgenommen. Die überragende Resonanz trug letztendlich auch zur Gründung des Hochschulstandorts Lingen bei, wo die Theaterpädagogik als Institut ihren festen Platz hat.





Musical „Yva“

Theaterstück „Wech van tohuuse“

ERSTAUNLICHE BANDBREITE: VOM INTERNATIONALEN FESTIVAL BIS HIN ZUR PLATTDÜTSCHEN THEATER-AG

Einen Namen hat sich das Theaterpädagogische Zentrum u. a. für innovative Veranstaltungsreihen und Festivals gemacht, die weit über das Emsland und die Grafschaft Bentheim ausstrahlen. 1983 wurde beispielsweise das Internationale Fest der Puppen auf den Weg gebracht, das sich im Jubiläumsjahr der Landschaft zum 18. Male wiederholt. Und nach wie vor Kinder, Jugendliche und Erwachsene für diese uralte und gleichzeitig hochmoderne Kunstform begeistert. Eine weitere Größe ist das Welt-Kindertheater-Fest. Seit 1990 kommen alle zwei Jahre Kinder aus aller Welt zusammen, um gemeinsam Theater auf die Bühne zu bringen, zu tanzen und zu spielen. Zum Teil in Metropolen wie Kopenhagen oder Moskau, Tokio oder Sydney. Alle vier Jahre aber kehrt das einzigartige Festival nach Lingen zurück.

Zugleich sind aus dem TPZ auch regionale Arbeitsgemeinschaften für „Plattdeutsches Theater“ und für „Volkstanz und Folklore“ hervorgegangen. Ebenso gehört es zum Markenkern des TPZ, regionale Themen auf die Bühne zu bringen. Beispielsweise ein plattdeutsches Theaterstück über den Totalabriss des Hümmelndorfes Wahn oder eine plattdeutsche Inszenierung über das Phänomen der Massenauswanderung im 19. Jahrhundert.

Übrigens: Auch in der kulturellen Durststrecke von 1997 bis 2004, als keine Fördermittel in die Region flossen, konnte dank einer Landesförderung und des finanziellen Engagements aus der Region an den Angeboten des TPZ festgehalten werden.

AUSGEZEICHNET!

„Eine Atmosphäre des kontrollierten Wahnsinns erfüllt das feine alte Haus am schönen Platz.“

Das sagte LEGO-Unternehmenssprecher Peter Ambeck-Madsen, als er dem Theaterpädagogischen Zentrum 1994 den begehrten YGDASIL-Preis der Firma LEGO verlieh. Die hoch dotierte Auszeichnung war sicherlich ein Höhepunkt im Wirken des langjährigen TPZ-Leiters Norbert Radermacher. Mit dem Preisgeld konnte er im Professorenhaus ein erstes „Theatermuseum für junge Menschen“ einrichten.



Der LEGO Preis 1994



Norbert Radermacher, Initiator des Theaterpädagogischen Zentrums

1980 entwickelte er das Konzept für ein erstes „Theaterpädagogisches Modell“ in Deutschland. Aus dem kleinen TPM baute Norbert Radermacher das Theaterpädagogische Zentrum (TPZ) zur größten Fachakademie für Spiel-, Tanz- und Theaterpädagogik auf. Seine Arbeit trug wesentlich dazu bei, die Theaterpädagogik in Deutschland zu einem eigenständigen Berufsfeld und Arbeitsgebiet zu entwickeln. Außerdem wirkte er entscheidend am Aufbau eines internationalen Netzwerks sowie an der Entwicklung des Studienganges Theaterpädagogik und des Welt-Kindertheater-Fests in Lingen mit.



Anerkennungskultur im TPZ – Ehrung von Jugendlichen, die sich bereits länger als zehn Jahre in Kursen des TPZ engagiert hatten.



Große Fußspuren

Unter den Nachfolgern von Norbert Radermacher, zunächst Tom Kraus, dann Harald Volker Sommer und nun Nils Hanraets, hat das TPZ sich weiter profilieren können. Das Professorenhaus wurde zum Erlebnishaus umgestaltet, große regionale Theaterprojekte wie das Auswandererstück „Wech van tohuuse“ oder „Yva“ wurden mit großem Erfolg inszeniert, das Europäische Theaterhaus nahm im Professorenhaus seine Arbeit auf.

Tanztruppe „Vis-à-Vis“ bei der TPZ Gala 2012



ARBEITSKREIS GESCHICHTE

Seit mehr als dreißig Jahren leistet der Arbeitskreis Geschichte der Emsländischen Landschaft einen erheblichen Beitrag zur landesgeschichtlichen Forschung der Region an Ems und Vechte. Unter der Leitung von Dr. Birgit Kehne, Leiterin des Niedersächsischen Staatsarchivs Osnabrück, gehören ihm heute rund 60 Mitglieder aus Nordwestdeutschland an.

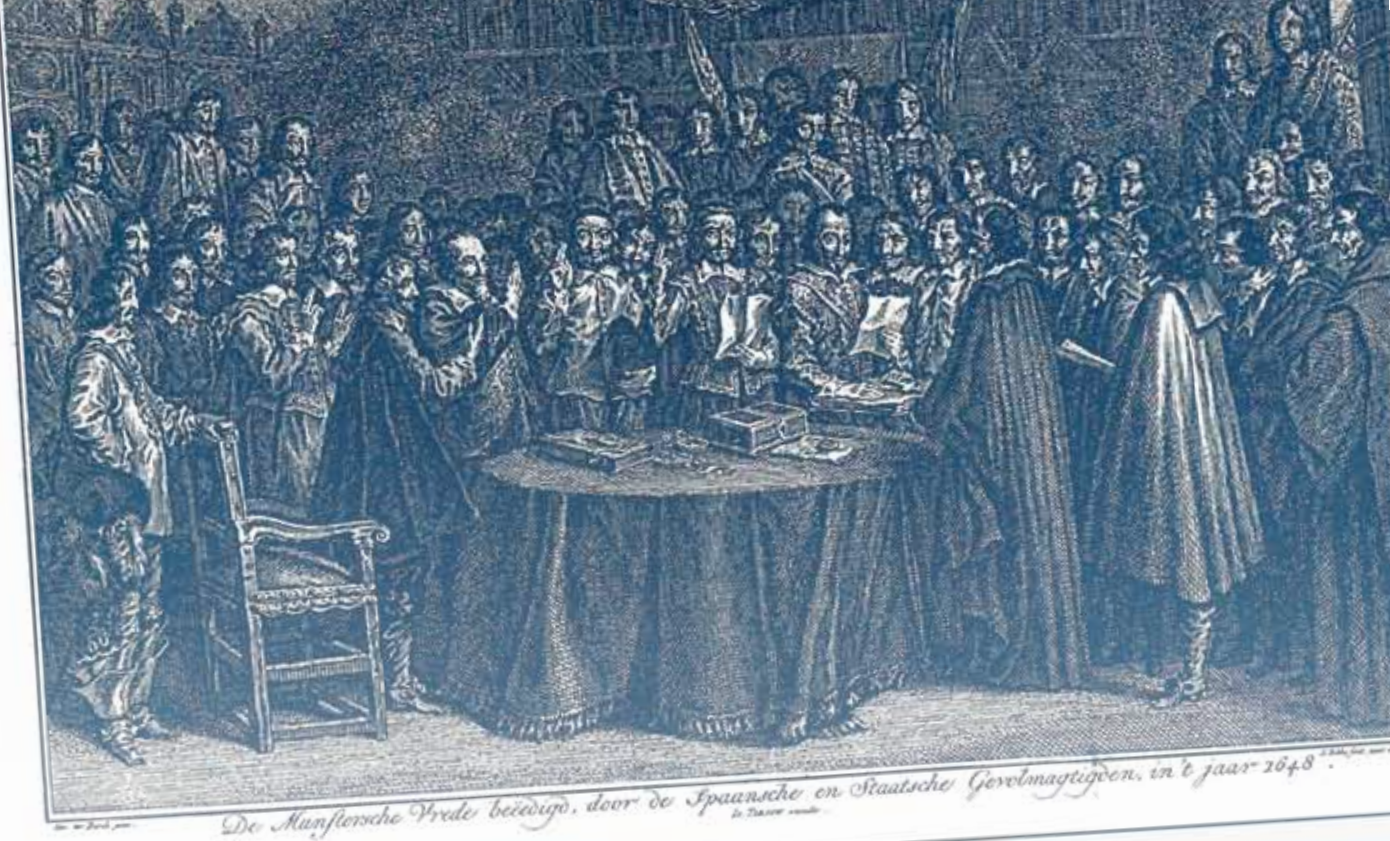
Gegründet wurde der Arbeitskreis Geschichte auf Initiative des ersten Geschäftsführers der Landschaft, Werner Franke, sowie unter der Federführung des damaligen Direktors des Niedersächsischen Staatsarchivs Osnabrück, Dr. Theodor Penners. Dieser hatte zunächst die Leitung inne. Auf ihn folgten Dr. Horst Rüdiger Jarck, Dr. Wolf-Dieter Mohrmann, Dr. Gerd Steinwascher und seit 2003 Dr. Birgit Kehne.

Zur Publikation der Forschungsergebnisse richteten sie eine wissenschaftliche Buchreihe ein, deren erster Band 1985 erschien. In der Schriftenreihe „Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte“ sind mittlerweile

24 Bände erschienen. Die Veröffentlichung von immerhin sieben Dissertationen deutet an, dass die Region zeitweilig als Forschungsgegenstand vermehrt Beachtung fand.

Mehrfach machte der Arbeitskreis Geschichte mit öffentlichen Tagungen sowie diversen grundlegenden regionalgeschichtlichen Werken von sich reden. 1997 wurde dem Arbeitskreis Geschichte der erste Literaturpreis der Johann-Alexander-Wisniewsky-Stiftung verliehen.





Krieg - Konfessionalisierung

1648

WESTFÄLISCHER FRIEDEN

Ausstellungen - Veranstaltungen - Veröffentlichungen - Vorträge

im Emsland und in der Grafschaft Bentheim
zur 350-Jahrfeier des Westfälischen Friedens



Dr. Theodor Penners, Leiter des Arbeitskreises Geschichte

Zu den Glücksfällen für die neu gegründete Emsländische Landschaft gehörte auch der Direktor des Niedersächsischen Staatsarchivs Osnabrück, Dr. Theodor Penners. Er trug wesentlich zur Entstehung des Arbeitskreises Geschichte bei, übernahm den Vorsitz und die Schriftleitung für die neu ins Leben gerufene Schriftenreihe „Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte“ und trug selbst grundlegende Beiträge zur landesgeschichtlichen Forschung bei.

ARBEITSKREIS FAMILIENFORSCHUNG

Der Suche nach den (eigenen) Wurzeln haben sich rund 130 Genealogen aus dem Emsland, der Grafschaft Bentheim und dem niederländischen Grenzgebiet verschrieben. Sie haben sich zum Arbeitskreis Familienforschung (AFEL) zusammengeschlossen und treffen sich regelmäßig zu Vorträgen, Diskussionen und zum Austausch in der Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes in Meppen. Hier befinden sich etliche Archivalien, darunter digitalisierte Kirchenbücher aus der Grafschaft Bentheim, dazu eine Sammlung von annähernd 20.000 Büchern, Zeitschriften und Zeitungen.

Neben genealogischen Austauschnachmittagen findet seit 1997 die jährliche Ahnen- und Bücherbörse statt. Sie bietet auch Neulingen die Möglichkeit, erste Einblicke in das komplexe Feld der Ahnenforschung zu erhalten und sich Tipps bei den Profis zu holen. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die arbeitskreiseigene Fachzeitschrift „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“, in der bis heute viele Forschungsergebnisse Aufnahme finden.

An der Gründung des Arbeitskreises Familienforschung im Jahr 1980 war Jan Ringena, Pastor aus Hoogstede, maßgeblich beteiligt. Er hat die Arbeit dieser Gruppe jahrzehntelang geprägt und ist noch heute Ehrenvorsitzender. Das Amt übernahm 2004 der mittlerweile pensionierte Lingener Stadtarchivar Dr. Ludwig Remling, dem 2018 die Landschaftsmedaille verliehen wurde.



Jan Ringena,
erster Leiter des Arbeitskreises Familienforschung

Unter seiner Leitung entwickelte sich dieser Arbeitskreis Familienforschung in einer Region, die nur wenig genealogische Tradition aufweist, rasch zu einer leistungsfähigen, auch in den deutschen und niederländischen Nachbarregionen beachteten Gruppierung. Als Schriftleiter rief er die Zeitschrift „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“ ins Leben. 2004 erhielt der Pastor und Familienforscher die Landschaftsmedaille der Emsländischen Landschaft.

KONTAKTSTELLEN MUSIK

Seit knapp drei Jahrzehnten arbeiten unter dem Dach der Emsländischen Landschaft zwei modellhafte Einrichtungen auf dem Gebiet der musikalischen Weiterbildung: die Kontaktstelle Musik im Landkreis Grafschaft Bentheim und die Weiterbildungsstätte der Musikschule des Emslandes.



Musikpädagogik in all ihren Facetten gehört zum „gesellschaftlichen Kitt“ in Stadt und Land.





Diese Kooperationen tragen nachhaltig zur Verbesserung und Belebung des musikalischen Lebens in der Region bei. Die Zahl der Teilnehmer, die seit Gründung der Weiterbildungsstätten an den Kursen und Seminaren, Workshops und Abschlussveranstaltungen teilgenommen haben, bewegt sich längst im fünfstelligen Bereich.

Und – die Teilnehmer kommen aus dem gesamten Raum, viele von ihnen aus kleineren Ortschaften, deren kulturelles Leben der besonderen Aufmerksamkeit bedarf. Diese über die Gremien der Emsländischen Landschaft initiierte, seit vielen Jahren bestehende musikalische Weiterbildung ist längst Modell für mittlerweile in weiteren Landesteilen entstandene Initiativen.

AUSSTELLUNGSREIHE „BILDWERK“

Die Ausstellungsreihe „Bilder – Bildwerk – Kunsthandwerk“ widmete sich von 1983 bis 2002 der bislang eher wenig beachteten Bildenden Kunst aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim. Die Idee war, Künstlern, Kunstschaaffenden, Kunsterziehern und Laienkünstlern aus der Region die Möglichkeit zu geben, ihre Werke vorzustellen.

Die Intention dieser neuen Ausstellungsreihe brachte der damalige Präsident der Emsländischen Landschaft, Dr. Josef Stecker, in seinem Grußwort zu einer Eröffnung auf Schloss Clemenswerth auf den Punkt:

„An dieser für die moderne Kunst inzwischen schon traditionsreichen Stelle, wo [...] bisher fast ausschließlich das Bild der zeitgenössischen Kunst außerhalb des Emslandes vermittelt wurde, hat der Besucher jetzt – und ich sage: endlich einmal – Gelegenheit, das Kunstschaaffen im Lande, im Landkreis Emsland und in der Grafschaft Bentheim kennenzulernen, sich mit ihm anzufreunden oder ihm kritisch zu begegnen.“

In den Folgejahren entwickelte sich die in „Bildwerk“ umbenannte Reihe zu einem kulturellen Kleinod, an dem zahlreiche Künstlerinnen und Künstler mitwirkten.

BILDWERK 2000

Kultur-
landschaft
an Eins
und Verste



Bildwerk 2000



BILDE
BILDW
KUN
1986

BILDER
BILDW
KUNST
1988

BILDER
BILDW
KUNSTHANDWERK
1990



BILDWERK 2002



BILDWERK '94

AUSZEICHNUNGEN UND ANERKENNUNG

Eine Region – oder mehr noch: eine Gesellschaft – lebt geradezu davon, dass sich Menschen engagieren. Der Frage, wie die Emsländische Landschaft mit außergewöhnlichem Einsatz umgeht, widmete sie sich anlässlich ihres 25. Jubiläums. Und entwickelte eine differenzierte, wohlüberlegte Anerkennungskultur.



LANDSCHAFTS- MEDAILLE

Die Landschaftsmedaille wird seit 2004 an Persönlichkeiten verliehen, die sich in herausragender Weise um die Kultur- und Heimatpflege oder um die regionale historische Forschung verdient gemacht haben. Sie ist die höchste Auszeichnung, die die Emsländische Landschaft vergibt. Die Preisträger werden durch den Vorstand oder den Beirat vorgeschlagen und bestimmt.

Bis heute wurde die Landschaftsmedaille insgesamt sechzehn Mal verliehen: Jan Ringena, Dr. Josef Stecker, Dr. Heinrich Voort, Friedrich Berentzen, Albert Röttelink, Josef Hanekamp, Dr. Heinrich Book, Alexander Herbermann, Gudrun Thiessen-Schneider, Werner Franke, Dr. Helmut Lensing, Horst Heinrich Bechtluft, Michael Sänger, Dr. Ludwig Remling, Bernd Robben und Gerolf Küpers.

PREIS DER EMSLÄNDISCHEN LANDSCHAFT



Mit dem Preis der Emsländischen Landschaft können Initiativen, Gruppen und Vereine ausgezeichnet werden, die einen Beitrag zur Kulturarbeit in der Region leisten und/oder sich um das kulturelle Erbe verdient gemacht haben. Der Preis ist dotiert mit 1.000 Euro, die für gemeinnützige Zwecke eingesetzt werden sollen. Von 2014 bis 2018 wurde der Preis achtmal verliehen an: UJZ Komplex Schüttorf e. V., Forum Sögel e. V., Heimatverein Twist e. V., Evangelisch-reformiertes Diakonisches Werk Grafschaft Bentheim für das Projekt „MOKU – Mobile Kulturbegleitung“, Naturkundehaus Lähden e. V., Kunstforum Waldbühne Ahmsen, Kulturkreis Impulse Freren e. V. und Heimatverein Lohne e. V.

LANDSCHAFTS- FÖRDERPREIS

Regionale Nachwuchskünstler und junge Kulturschaffende, die sich durch herausragende Leistungen im Bereich Kunst und Kultur hervorgetan haben, können mit dem Landschaftsförderpreis ausgezeichnet werden. Die Auszeichnung ist mit 1.500 Euro dotiert und kann an einzelne Personen oder Gruppen vergeben werden. Bislang wurde dieser Preis erst zweimal verliehen. Preisträger sind Birte Gövert und Merle Ukena sowie das Vokal-Quartett „Vier gewinnt“.



WETTBEWERBE UND STIPENDIEN

Die Anerkennungskultur setzt sich in den Wettbewerben der Emsländischen Landschaft fort.

KÜNSTLER- STIPENDIUM

Mit dem Künstlerstipendium unterstützt die Emsländische Landschaft e. V. bildende Künstler aus der Region, die besonderes Talent mitbringen. Das Stipendium ist mit 5.000 Euro dotiert, zuzüglich eines einmaligen Zuschusses über 1.000 Euro für Materialien und Fahrtkosten sowie kostenlose Unterkunft in einem Wohn- und Arbeitsraum in der Grafschaft Bentheim und im Emsland für die Dauer von jeweils zwei Monaten.

Neben optimalen Rahmenbedingungen für kreative Tätigkeiten bietet das Künstlerstipendium viele Möglichkeiten, wertvolle Kontakte zu Galeristen und Sammlern zu knüpfen und die eigenen Werke einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen. Die Ergebnisse werden später u. a. im Rahmen zweier Ausstellungen präsentiert. In den Genuss eines Künstlerstipendiums kamen bisher sieben Künstlerinnen und Künstler aus der Grafschaft Bentheim oder dem Emsland: André Menke, Frank Hoppmann, Ansgar Silies, Kirsten Wilmink, Sarah Janßen, Anja Buchheister und Bernhard Kock.



Frank Hoppmann – Fliege im Griff



Ansgar Silies – Gloriette





Bernhard Kock – Sonnenlicht 2



Kirsten Wilmink – Ohne Titel

SCHÜLERPREIS DER EMSLÄNDISCHEN LANDSCHAFT FÜR KULTUR UND GESCHICHTE

Der Schülerpreis der Emsländischen Landschaft für Kultur und Geschichte richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die sich mit der Regional- und Kulturgeschichte des Emslandes und der Grafschaft Bentheim auseinandersetzen, beispielsweise im Rahmen von Fach-, Seminar- oder Projektarbeiten, aber auch im Rahmen von Ausarbeitungen, die außerhalb der Schule angefertigt wurden. Der Schülerpreis für Kultur und Geschichte wird in der Regel jährlich verliehen.

Der Schülerpreis der Emsländischen Landschaft für Kultur und Geschichte ist mit 500 Euro dotiert. Er wurde bisher in den Jahren 2015 bis 2018 an vier Schüler verliehen: Gerhard Krupp, Sarah Deters, Jan Malte Immink und Hanna Bruns.

LANDSCHAFTSTAGE

Der Landschaftstag findet alle zwei Jahre im Emsland oder der Grafschaft Bentheim statt und möchte vor allem aktuelle Themen aus dem ländlichen Raum in den Fokus rücken. In Vorträgen und Workshops werden verschiedene Facetten zu den Themenschwerpunkten beleuchtet und es werden aktuelle gesellschaftliche Veränderungen aufgegriffen.

Bislang fanden folgende Landschaftstage statt:

Geschichte ist nicht Vergangenheit

1981 in Uelsen

Städte und Dörfer – wie wir sie sehen

1983 in Haselünne

Kulturpolitik in unserer Zeit, was bleibt uns – was gewinnen wir?

1985 in Schüttorf

Sicherung der Lebensqualität im ländlichen Raum im demografischen Wandel

2008 in Osterwald

Zukunft für unsere Dörfer

2010 in Hüven

Plattdütsch

2012 in Nordhorn

Die Grafschaft Bentheim und das Emsland im Ersten Weltkrieg

2014 in Lingen

500 Jahre Reformation: Reformation, Migration und Konfession in der Grafschaft Bentheim und im Emsland

2016 in Nordhorn

Grenzkultur – Immaterielles Kulturerbe im Emsland, der Grafschaft Bentheim und der Provinz Drenthe

2018 in Lingen

Kulturförderung hat
in der Emsländischen
Landschaft zwei Seiten:

Zum einen unterstützt
sie regionale Projekte,
zum anderen setzt sie
durch eigene Projekte
innovative Akzente.

Beides stärkt die
Kulturregion Emsland/
Grafschaft Bentheim.

GRENZÜBERSCHREITENDE KULTURFÖRDERUNG

Ein Kulturmanager für die Region von Ems bis Vechte:

2009 konnte die Emsländische Landschaft personell aufstocken und die Kulturarbeit professioneller und effizienter gestalten. Zunächst stand die Entwicklung weiterer Eigenprojekte im Vordergrund, doch rasch gewann ein anderes Konzept an Bedeutung: überregionale, vor allen Dingen auch grenzüberschreitende Projekte, bei denen die Landschaft mit ausgewählten Partnern kooperiert und oft die Projektleitung übernimmt.



Deutsche Mädchen im niederländischen Kostüm,
Den Haag 1921

LOKAL VERWURZELT, INTERNATIONAL VERNETZT

Die Anfänge waren recht überschaubar, doch schnell vervielfachte sich die Zahl der Projekte. Die Landschaft wurde Kooperationspartner beim Groninger Forum, wirkte am Geschichtenwettbewerb „De Grens Voorbij – Die Grenze überwunden“ mit, bringt im Rahmen von „taNDem“ niederländische und deutsche Künstler zusammen, beteiligt sich am Geschiedenisnetwerk/ Geschichtsnetz und hat die zweisprachige Broschüre „Migration in der Ems-Dollart-Region“ herausgegeben. Zeitgleich mischt sie bei „Sehnsucht neue Heimat – Ankommen im Nordwesten“ sowie „Lust auf Land“ mit.



Werbeplakat der Holländischen Eisenbahn von 1914



„De Grup“ beim
Zomerzinnen Festival
in Dwingeloo

GRENZKULTUR – IMMATERIELLES KULTURERBE

Das mit Abstand größte Projekt, das die Landschaft jemals als Leadpartner durchgeführt hat, startete 2018. Annähernd 400.000 Euro Fördermittel stehen für „Grenzkultur – Immaterielles Kulturerbe“ bereit. Rund 30 Kleinprojekte und Workshops finden derzeit unter der Federführung der Emsländischen Landschaft statt. Kooperationspartner sind das Emslandmuseum Lingen, die Provinz Drenthe (NL) sowie Kunst en Cultuur aus Assen.



„3 Grazien“ bei der
Eröffnung des Rheder
Marktes 2018

KuBi Regio: Der ländliche Raum im Fokus

Ein sehr erfolgreiches Modellprojekt zur Stärkung der kulturellen Bildung im ländlichen Raum war KuBi Regio. Dazu stellte das Land Niedersachsen bis Ende 2017 insgesamt 200.000 Euro zur Verfügung. Die Emsländische Landschaft war eine von vier Landschaften in Niedersachsen, die in den Genuss der Fördergelder kamen. Und nutzte die Finanzspritze u. a. für eine Erhebung, um sich einen möglichst umfassenden Überblick über die rund 600 kleinen Kulturvereinigungen und deren Ziele, Wünsche und auch Sorgen zu verschaffen. Im Anschluss ging es an die Förderung konkreter Projekte, vor allem von kleinen ehrenamtlichen Einrichtungen.

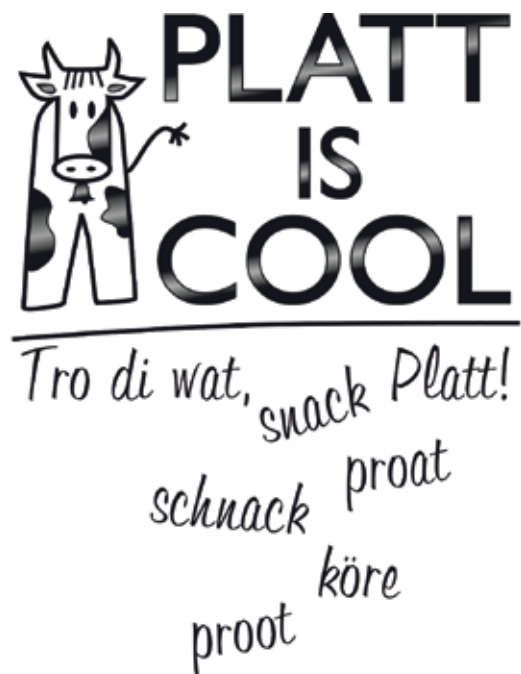
PLATTDEUTSCH

Plattdüütsch höört to't Emsland un de Groafschup Benthem un to de Lüe, dei hier leevet. De Fachstääe Plattdüütsch van de Emsländske Landschup daiht'n Bült dorför, dat de Sproake erhollen bliff, un hav masse in Gang bröcht un Kontakt to Börgers, Schaulen un Vereeine söcht. Dat ehr Arbeid rääket weerd, drückt sik uck dorin ut, dat de Kreise Emsland un Groafschup Benthem un uck dat Land Niedersachsen beschlooten hebbt, för de Fachstääe Plattdüütsch wiederhen Geld to gäaven.

Die plattdeutsche Sprache ist mehr als Tradition. Plattdeutsch ist modern und jung, ist identitätsstiftend und ein wertvoller Teil der Mehrsprachigkeit in unserem Raum. Seit 2009 steht sie wieder verstärkt auf der Agenda.

PLATT IS COOL – TRO DI WAT, PROAT PLATT!

Aufwind bekam das Thema Plattdeutsch durch die 2009 gegründete Initiative „Platt is cool“, ein Gemeinschaftsprojekt der Landschaftsverbände und anderer Partner. Unter dem Motto „Tro di wat, proat Platt!“ werden vor allem Kinder und Jugendliche angesprochen. Gemeinsame Aktionen wie „Freedag is Plattdag“ brachten tolle Resonanz. Und zusätzliche Gelder für die Plattdeutsch-Förderung.







„De Winnewupps“ aus der Wesermarsch nahmen mit plattdeutschem Heavy Metal erfolgreich am Bandcontest „Plattsounds“ teil.



Schüler des Gymnasiums Marianum Meppen bei der Aufführung „Diederik schall free“ im Rahmen des Festivals „PlattSatt“.

KIEK IS AN! DOR KUMMP WAT IN GANG.

Daraufhin konnte die Emsländische Landschaft Gas geben: Zum Beispiel entstanden im Laufe der Jahre moderne Veranstaltungsformate wie der „Schoolmasterdag“ als Fortbildungsangebot für Lehrer, neue Lehrmaterialien und AGs rund um das Themenfeld „Platt in der Schule“, ein plattdeutscher Band-Contest und eine Tournee für eine plattdeutsche Hiphop-

Band. Auch die bundesweite Vernetzung wurde ausgebaut. Die bedeutendste Eventreihe ist sicherlich „PlattSatt“. Das Besondere: Das Festival findet an verschiedenen Standorten statt und hat ein riesiges Spektrum – von Improtheater bis Poetry-Slam, von plattdeutschem Theater bis zum Singnachmittag mit Kindern.



Ein Gemeinschaftsprojekt der Region Weser-Ems: die niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur Gabriele Heinen-Kljajić, Linda Wilken und Josef Brüggemann mit Kindern der Katholischen Grundschule Harlingerstraße in Oldenburg 2017 bei der Präsentation des plattdeutschen Spiels „Mark di dat!“

DAT LÖPP! TROTZ KLEINER ANFÄNGE...

Das Thema war der Landschaft von Anfang an nicht fremd, immerhin hatte sie grundlegende wissenschaftliche Arbeiten in der Schriftenreihe „Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte“ veröffentlicht und auch mitgeholfen, eine regionale Arbeitsgemeinschaft plattdeutscher Theatergruppen zu gründen. Doch es war ein hoch engagierter Lehrerarbeitskreis, der die Landschaft um die Jahrtausendwende mit seinen Schulprojekten intensiver an das Thema Plattdeutsch heranführte.

2010 konstituierte sich eine Fachgruppe Niederdeutsch, 2012 stand der Landschaftstag im Zeichen der plattdeutschen Sprache und 2016 erfüllte sich ein langgehegter Wunsch: eine hauptamtlich besetzte Fachstelle Plattdeutsch.

„Ik will de plattdüütsche Spraake weer in de Köppe un op de Tungen van de Lüe bringen.“

Linda Wilken, Leitung der Fachstelle Plattdeutsch der Emsländischen Landschaft



Kinder spielen Sketche beim plattdeutschen Schultheatertag in Osterwald in der Grafschaft Bentheim.

KULTUR-DÜNGER

Ohne Moos nichts los.

Das gilt in der Kultur genauso wie anderswo. Darum können Kulturstätten und Kulturschaffende bei der Emsländischen Landschaft finanzielle Unterstützung beantragen. Einige Schlaglichter der letzten 40 Jahre, unterteilt in die beiden Förderperioden:

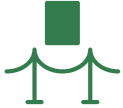
EMSLAND-
KULTURPROGRAMM
1979 – 1996

REGIONALE
KULTURFÖRDERUNG
AB 2005

EMSLAND-KULTUR- PROGRAMM 1979 BIS 1996

Geprägt durch ländliche Traditionen und urbane Einflüsse, heimatverbunden und innovativ, überregional vernetzt und lokal verankert, mit einer Vielzahl an renommierten Stätten für Kultur und Kunst und zahlreichen Sehenswürdigkeiten – so ist die Kulturlandschaft an Ems und Vechte heute.

Aber: Diese Fülle ist nicht einfach da. Sie ist da, weil engagierte Bürger mit dem Emsland-Kulturprogramm den Grundstein dafür gelegt haben. Einige Meilensteine werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.



FACHBEREICH MUSEEN

Das Emsland-Kulturprogramm gab zahlreichen Museen und Sammlungen im Emsland und der Grafschaft Bentheim eine finanzielle Anschubhilfe: Einige – heute renommierte Häuser wie das Otto-Pankok-Museum – steckten damals noch in den Kinderschuhen. Für sie galt es, zunächst die Basisinfrastruktur zu schaffen und Exponate anzuwerben.

Die beiden heute meist besuchten Museen, das Emsland Moormuseum in Geeste und Schloss Clemenswerth in Sögel, stehen mit ihren außergewöhnlichen Exponaten – mächtige Abtorf-Maschinen hier, barocke Kunstschätze dort – nicht nur für die thematische Bandbreite der Museen, sondern zählen auch zu den Begünstigten der ersten Stunde. Das Emsland Moormuseum konnte beispielsweise das Ausstellungsgebäude mitsamt Wanderwegen ausbauen und historische Torfmaschinen restaurieren. Für Schloss Clemenswerth wurden u. a. barocke Möbel, Porzellan, Gläser und Keramiken angekauft, Schnitzereien aus Holz aufwändig rekonstruiert und eine neue Beleuchtung nach historischem Vorbild installiert.



Otto-Pankok-Museum in
Bad Bentheim (Bild oben)
und Schloss Clemenswerth
in Sögel





FACHBEREICH DENKMALPFLEGE

In der ersten Förderperiode hatte die Renovierung von Denkmälern und historischen Gebäuden einen zentralen Stellenwert: Rund ein Drittel der Fördermittel aus dem Emsland-Kulturprogramm floss in die Denkmalpflege.

In der Grafschaft Bentheim war beispielsweise das im 14. Jahrhundert gegründete Kloster Frenswegen nahezu dem Verfall überlassen und erhielt erst durch die Förderung seine neue Bestimmung: als ökumenische Besinnungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte. Die Liste der damals restaurierten Denkmäler ist lang und führt keineswegs nur in die größeren Städte. In Spelle wurde das Fachwerkensemble „Wöhlehof“ als Begegnungszentrum neu errichtet, in Emsbüren entstand ein Heimathof, in Schüttorf wurde ein altes Bürgerhaus renoviert und zur Bibliothek umgebaut.



Altes Rathaus Uelsen



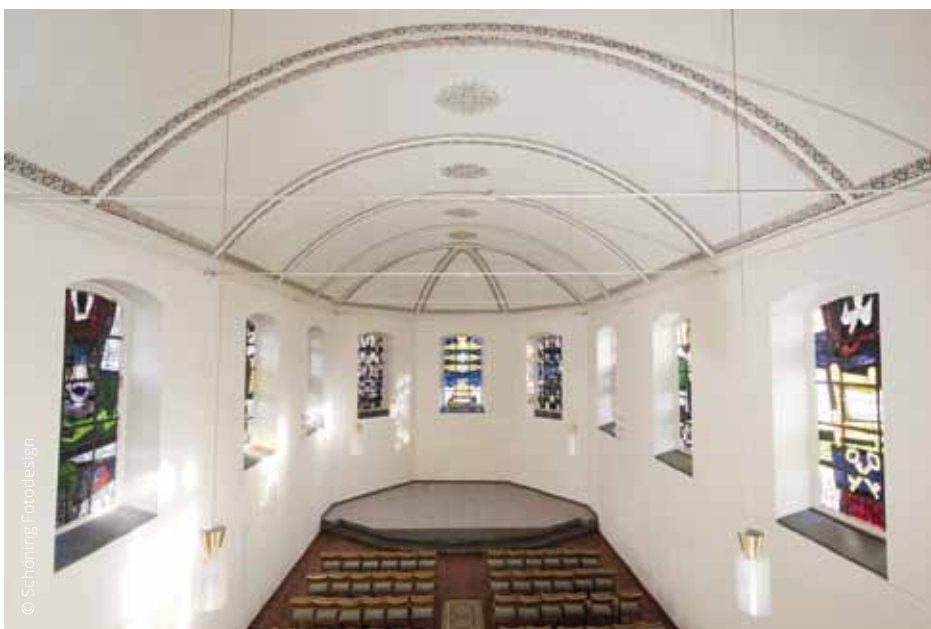
Wöhlehof in Spelle



Neuenhauser Hof (Sitz des Kunstvereins)



Altes Pfarrhaus in Schapen



Kirchenschiff
der Klosterkirche
in Haselünne



FACHBEREICH MUSIK

Mit ihrem Engagement im Bereich Musik schaffte die Emsländische Landschaft grundlegende Voraussetzungen für die Entstehung und (Weiter-)Entwicklung einer vielfältigen und eigenständigen Musikkultur in der Region.

Und zwar ganz praktisch: Blasorchester, Kinder- und Kammerchöre, Spielmannszüge, Musikvereine und Kapellen von Vrees bis Ohne erhielten Zuwendungen für dringend benötigte Musikinstrumente. Damit konnte das Emsland-Kulturprogramm gerade im Bereich Musik eine außergewöhnliche Breitenwirksamkeit erzielen. Darüber hinaus profitierten neu geschaffene Notenbibliotheken in Meppen und Nordhorn von der Förderung. Mit ihnen haben auch im ländlichen Raum arbeitende Ensembleleiter die Möglichkeit, unter neuen interessanten Stücken auszuwählen.





In der Sparte Musik ermöglichte das Emsland-Kulturprogramm gleichermaßen die Förderung von Spitzennachwuchs und die flächige Unterstützung der Musikvereine an Ems und Vechte.



FACHBEREICH THEATER

Theater war und ist ein integraler Bestandteil der Kulturförderung bei der Emsländischen Landschaft. Kein Weg führt natürlich am Leuchtturm-Projekt vorbei, dem Theaterpädagogischen Zentrum in Lingen, das sich zur größten Fachakademie für Theater, Spiel, Tanz und Zirkus Deutschlands gemausert hat.

Doch auch über dieses Aushängeschild hinaus hat das Emsland-Kulturprogramm nachhaltige Spuren hinterlassen. Die drei Freilichtbühnen in Meppen, Bad Bentheim und Ahmsen haben über einen langen Zeitraum umfangreiche Fördermittel für technische und bauliche Modernisierungen erhalten. Zugleich wurden die zahlreichen plattdeutschen Ensembles durch Finanzierung von Ton- und Beleuchtungsanlagen oder Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt.



Freilichtbühne in Bad Bentheim



Verschiedene Spielmöglichkeiten
im Erlebnishaus des TPZ



Fest der Puppen



Das Emsland-Kulturprogramm bildete die Grundlage für eine regionale Kunstschullandschaft, die seither landesweit als vorbildlich gilt.



FACHBEREICH BILDENDE KUNST UND KREATIVITÄT

Im Bereich Bildende Kunst und Kreativität ermöglichte die Emsländische Landschaft den Menschen der Region einerseits, selbst kreativ zu werden – zum Beispiel in einer der vier damals neu eröffneten Mal- und Kreativschulen –, aber auch Kunst zu rezipieren und genießen.

Auf großes Interesse stieß beispielsweise die Ausstellungsreihe „Bildwerk“, die erstmals regionalen Künstlern Gelegenheit gab, ihre Werke einer größeren Öffentlichkeit zu zeigen. Schließlich hat die Landesförderung zahlreiche Kunstaussstellungen und die viel beachteten Bildhauer- und Malersymposien ermöglicht und einen wesentlichen Beitrag geleistet, dass Kunstvereine und Bildungswerke, Museen und Künstlervereinigungen längerfristig konzipierte Ausstellungsreihen zeigen können.





40

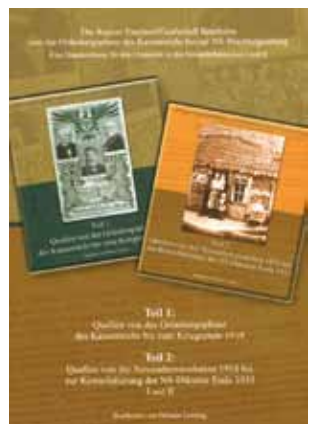
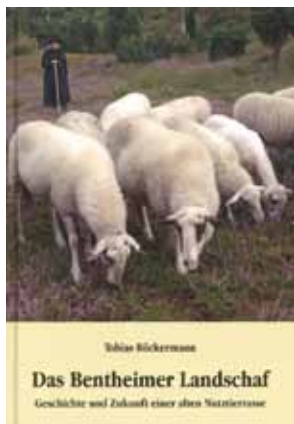
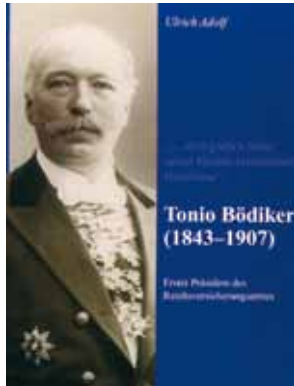
PUBLIKATIONEN



FACHBEREICH HEIMATLITERATUR, KULTUR UND HEIMATPFLEGE

„Echte landeskundliche Forschung“, so schrieb der damalige Landschaftspräsident Dr. Josef Stecker, sei aus verschiedensten Gründen vor den achtziger Jahren kaum gefördert worden. „So war es einer der ersten Schritte der Landschaft, einen Arbeitskreis zur Erforschung der neueren Geschichte zu gründen.“ Seither sind in der Schriftenreihe „Emsland/Bentheim. Beiträge zur Geschichte“ 24 Bände erschienen. Ebenso entstand ein breites Spektrum von Einzelwerken.

Die Fördermaßnahmen ermöglichten des Weiteren, dass alte Zeitungen gesichert wurden, und gaben der Bibliothek des Emsländischen Heimatbundes wichtige Impulse. Zeitweise wurden sogar Dichterlesungen mit diesem Programm unterstützt.





© Chris Roemer

Die Internationale Sommerakademie führt Jahr für Jahr Nachwuchskünstlerinnen und -künstler aus zahlreichen Ländern zusammen. Sie genießen die intensive künstlerische Arbeit und zugleich die Atmosphäre und Stille auf der Klosteranlage Frenswegen vor den Toren Nordhorns.

REGIONALE KULTUR- FÖRDERUNG AB 2005

Anders, kleinteiliger, aber keineswegs schlechter. So könnte man die Regionale Kulturförderung im Vergleich zum Emsland-Kulturprogramm charakterisieren. Nun stehen die Inhalte, die konkreten Projekte im Mittelpunkt.

Dementsprechend wurde der Förderkatalog neu gestrickt. Der Förderbereich Theater wurde zum Beispiel in gleich drei Kategorien unterteilt: Freies professionelles Theater, Theater- und Tanzpädagogik sowie Amateurtheater. Denkmalpflege und Bibliothekswesen fielen den Kürzungen zum Opfer, dafür kamen als neue Bereiche Niederdeutsch, Sozialkultur und Neue Medien hinzu.



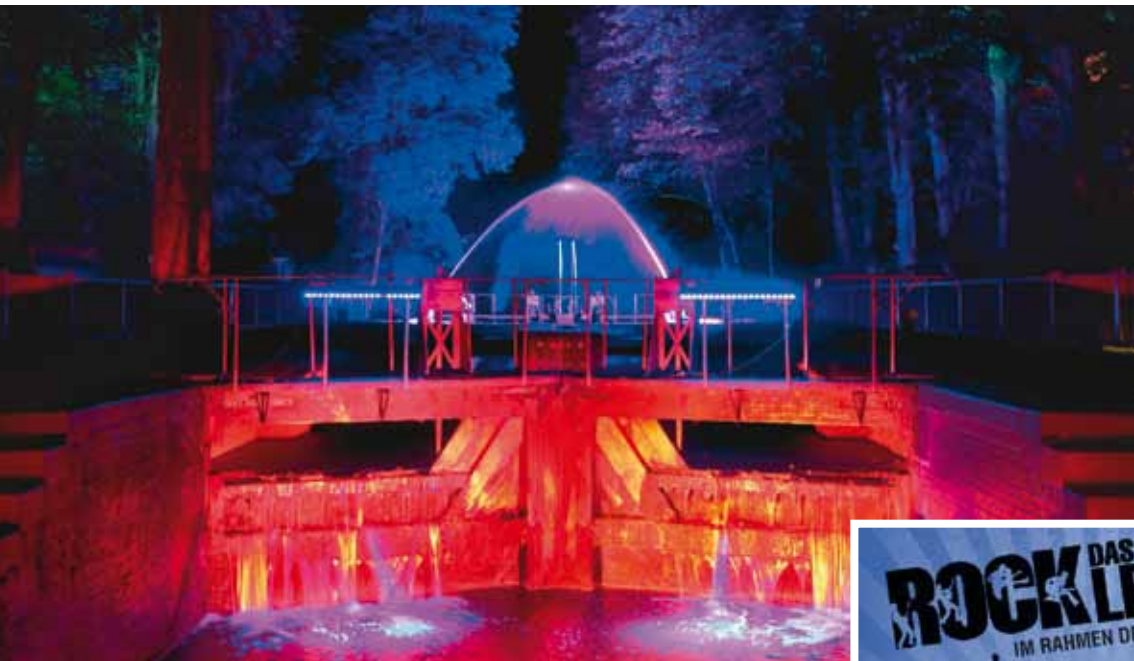
USE MOIJE PLATT: FÖRDERBEREICH NIEDERDEUTSCH

Auch im Bereich der Regionalen Kulturförderung engagiert sich die Emsländische Landschaft für den Gebrauch der niederdeutschen Sprache. Die Bandbreite der geförderten Projekte reicht von Zuschüssen zur Erstellung plattdeutscher Unterrichtsmaterialien für Kindertageseinrichtungen und Schulen über CDs mit neuen plattdeutschen Liedern bis hin zu niederdeutschen Theaterstücken und Sketchen.



Aufführung „KIEKT IN!“ 2005
in der Stadthalle Papenburg





Beispiele für Breitenkultur und inklusive Projekte: das Lichterfest an der Koppelschleuse in Meppen und das inklusive Konzert „Rock das Leben“ des Christophorus-Werkes Lingen



DAS WIR-GEFÜHL STÄRKEN: FÖRDER- BEREICH SOZIOKULTUR

Unter dem Schlagwort „Soziokultur“ versammelt sich ein bunter Reigen an Projekten rund um die soziale und politische Lebenswirklichkeit und natürlich Kunst und Kultur. Hier geht es vor allem darum, neue Formate zu unterstützen und Experimente zu forcieren. Entstanden ist zum Beispiel die Initiative „Wünsch mir was!“, die vom TPZ angestoßen und auf inzwischen fünf „Wunschzentralen“ im Emsland und der Grafschaft Bentheim ausgeweitet wurde. Ausdrücklich stehen keine materiellen, sondern unbezahlbare Herzenswünsche im Fokus wie eine Radiosendung zu moderieren oder im Beiwagen eines Motorrades mitzufahren.



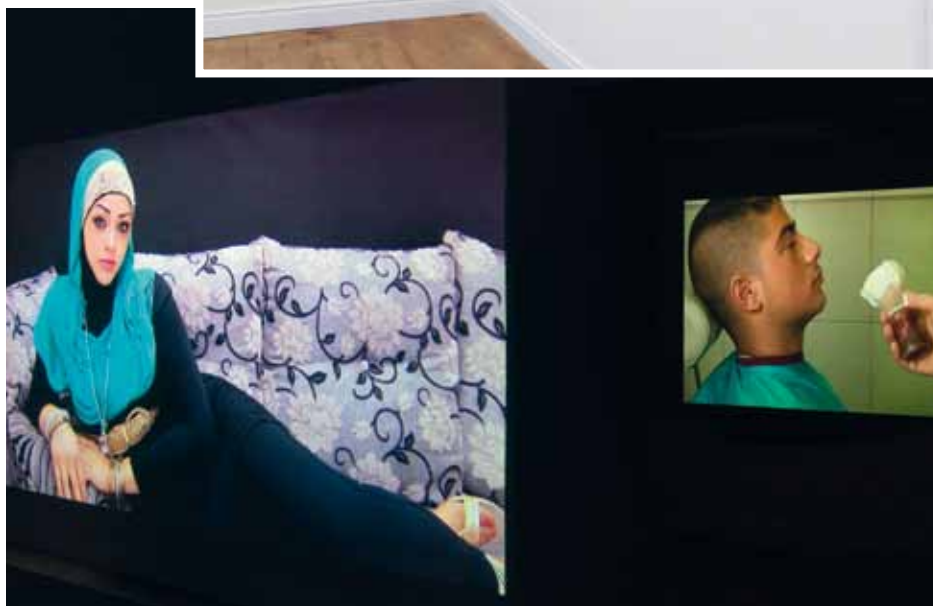


AM PULS DER ZEIT: FÖRDERBEREICH NEUE MEDIEN

Digitale Medien, neue Technologien und das World Wide Web bestimmen das tägliche Leben und sind auch aus Kunst und Kultur nicht mehr wegzudenken. Künstlerisch handwerkliches und digitales Schaffen verschmelzen, ein breites Feld an neuen Gestaltungs- und Ausdrucksformen ist entstanden. Die Emsländische Landschaft trägt dieser Entwicklung Rechnung, indem sie Projekte fördert, die sich im weiteren Sinne mit Neuen Medien und innovativen Technologien befassen.



Miriam Yammad: Mimesis





Neon Fields Festival in Haren

AKTIVIEREND: KULTUR VON VIELEN

Seit Einführung 2005 hat die Regionale Kulturförderung einer ganzen Reihe von gemeinnützigen Vereinen und Initiativen ermöglicht, ihre Ideen und Projekte umzusetzen – 650 Projekte, wenn man es genau nimmt.

Einige davon finden bereits zum wiederholten Male statt wie das Lichterfest an der Koppelschleuse Meppen, die Emsbürener Musiktage oder die Internationale Sommerakademie für Kammermusik in der Grafschaft Bentheim, andere sind als einmaliges Highlight konzipiert. Dazu zählen sicherlich die wechselnden Ausstellungen in den Museen der Region, die – wie die Reformationsausstellung im Lutherjahr – gerne auch einen aktuellen Anlass bzw. speziellen Bezug haben dürfen, aber auch bislang ungewöhnliche Events wie das Steamfest in Papenburg.



Zirkusmobil des TPZ Lingen



Speed: Deutschlands 1. Usical, TPZ Lingen



Steamfest auf Gut Altenkamp



Passend zum Ambiente: wirkungsvoller
Auftritt in barocken Uniformen auf der
Schlossanlage Clemenswerth

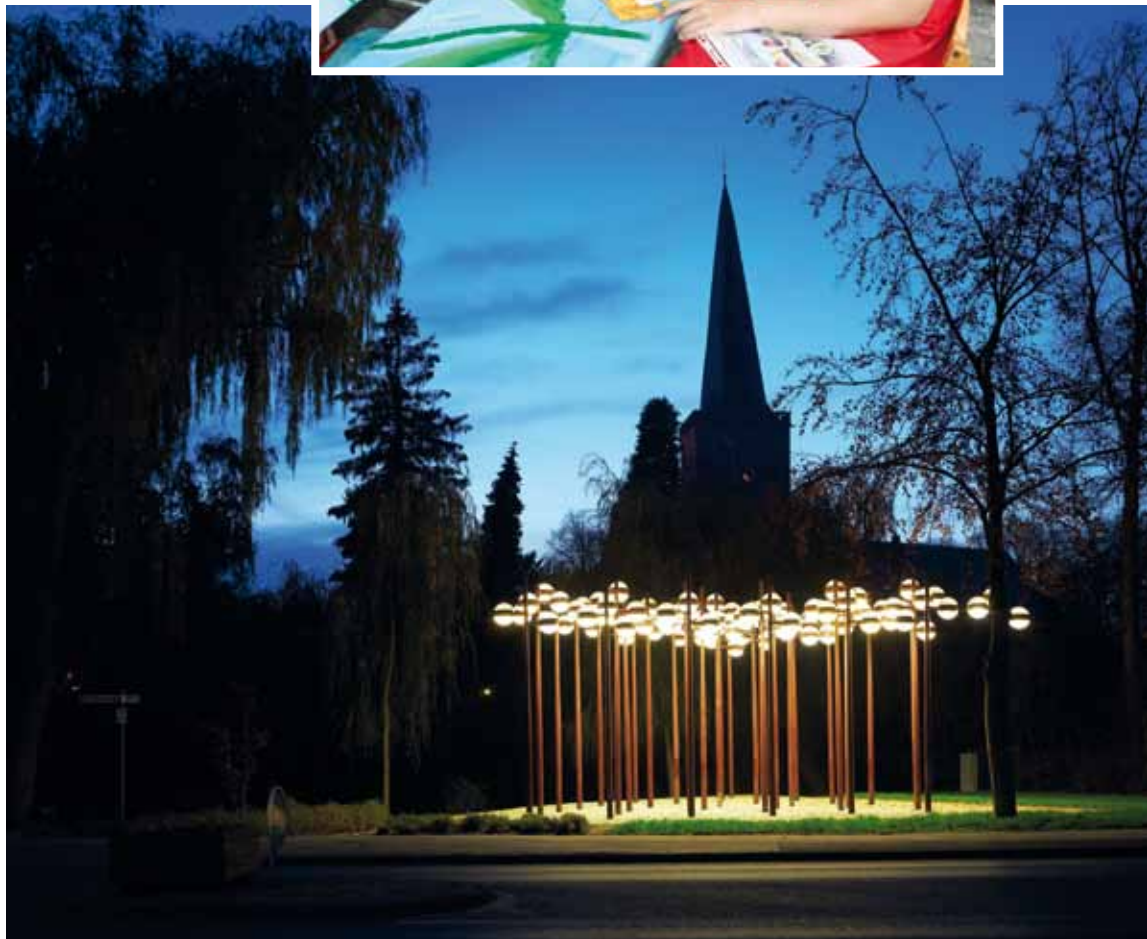


Plattdeutsches Theater – bisweilen ein deftiges Vergnügen. Szene aus: „Halunken, Dood un Wostebrood“
der Theatergruppe des Heimatvereins Darne

Volkstanz und Folkloretreffen



„Kunst zum Sitzen“ – ein Gemeinschaftsprojekt der Kunstschulen
Freren, Lingen, Meppen und Papenburg



Marco Lulic, Lichtung



Beim Kunstschulprojekt ÄPfel konnten sich Menschen unterschiedlicher Alters- und Bevölkerungsschichten kreativ mit dem Apfel auseinandersetzen.



Wir
fördern
Kultur.

KULTUR-LANDSCHAFT

WOHIN GEHT DIE REISE?

Vier Jahrzehnte Kulturförderung von Ems bis Vechte – das verpflichtet. Und stellt die Frage, wie es weitergeht. Was kann und was will die Emsländische Landschaft auch in Zukunft leisten? Was brauchen Kulturschaffende und was erwartet das Publikum? Um all das geht es auf den folgenden Seiten, auf denen Menschen mit unterschiedlichen Ansprüchen ihre persönlichen Erwartungen an die zukünftige Arbeit der Emsländischen Landschaft zum Ausdruck bringen.

Jung, digital und grenzenlos

Josef Grave, seit 25 Jahren Geschäftsführer, und Dr. Sebastian Traunmüller, seit 2 Jahren Wahl-Emsländer und Kulturmanager der Emsländischen Landschaft, sprechen über die Zukunft der Landschaft – und warum es sie auch noch in 40 Jahren geben soll.

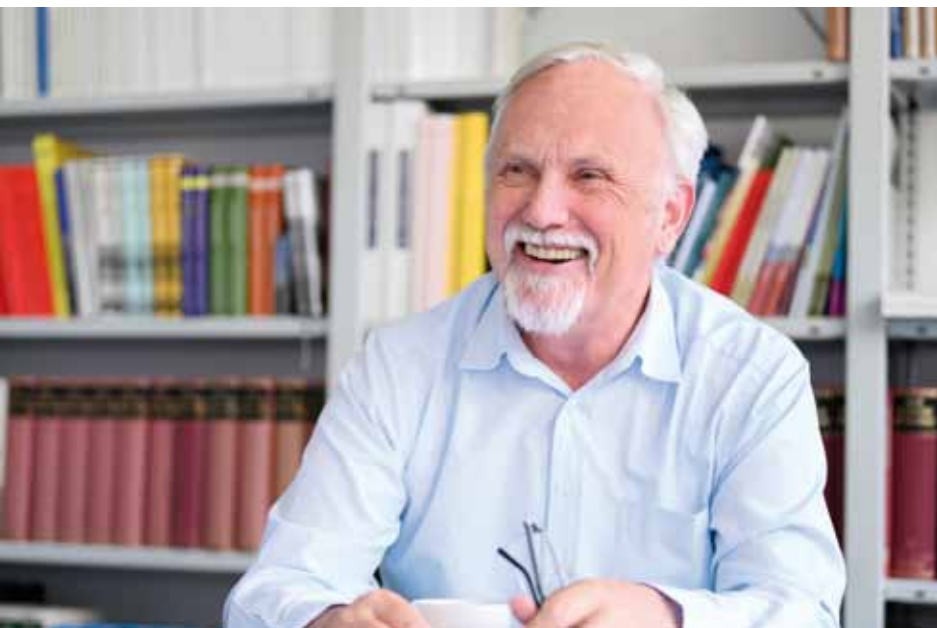
Ein Jubiläum ist immer auch ein schöner Anlass, einen Blick voraus zu wagen. Wie geht es weiter? Welche Schwerpunkte möchten Sie setzen?

Josef Grave: Mir liegt besonders daran, dass wir in den Bereichen des Kulturmanagements und der plattdeutschen Sprache noch mehr Akzente setzen und unser Tätigkeitsspektrum ausweiten. Wichtig ist mir ferner, dass sich unser Theaterpädagogisches Zentrum gut weiterentwickelt. All die Jahrzehnte war es für uns ein Leuchtturm. Das muss unbedingt so bleiben. Wichtig finde ich auch, dass sich die Raumsituation für die Landschaft verbessert. Ich denke da an Räumlichkeiten, die Netzwerkarbeit noch besser ermöglichen, Wertschätzung ausdrücken und kennzeichnend für unsere Arbeit insgesamt sind.



Mein Wunsch ist, dass die Emsländische Landschaft e. V. zukunftsweisende künstlerische Technologien und Strukturen entwickelt und fördert. In unserer Region fehlen aus meiner Sicht moderne Werkstätten bzw. Möglichkeiten zur technischen Umsetzung von Kunst-, Theater- und Kulturprojekten. Weiterhin hoffe ich, dass die hervorragende „analoge“ kulturelle Vernetzung in unserem ländlichen Bereich auch weiter auf die digitale Ebene getragen und ausgeweitet wird.

Ansgar Silies, Künstler



Josef Grave, Geschäftsführer
der Emsländischen Landschaft

Dr. Sebastian Traunmüller: Aus meiner Sicht wird es künftig ein wesentlicher Schwerpunkt sein, dass wir immer wieder Aspekte und Themen aufgreifen, die eine wirkliche kulturelle Teilhabe aller Menschen in der Region ermöglichen – mehr noch: die sie geradezu anregen, sich einzubringen und mitzumachen. Insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel, auf Migration und andere gesellschaftliche Fragen ist es notwendig, alle Facetten des kulturellen Lebens in unsere Förderungen wie auch in unsere eigenen Projekte einzubeziehen.

Wie kann diese kulturelle Teilhabe gelingen?

Dr. Sebastian Traunmüller: Wir müssen die Kultur zu den Menschen bringen – und nicht andersherum. Entscheidend ist, dass wir nicht an Wünschen und Interessen vorbei arbeiten, sondern Angebote fördern und schaffen, die die Men-



Die Entwicklung der Emsländischen Landschaft ist ein Spiegelbild der Region und ihrer Menschen. Sie knüpft an die hiesige Mentalität an, selber anzupacken und nicht auf fremde Hilfe zu warten. Die Erfolge der Vergangenheit geben Mut für die Zukunft mit ihren neuen Herausforderungen: Demographischer Wandel, Migration, Digitalisierung – die Liste ließe sich fortsetzen. Gerade im kulturellen Bereich bedarf es weiterhin starker Impulse, um das reiche Potential im Emsland und in der Grafschaft Bentheim zu nutzen. Die Emsländische Landschaft als verlässlicher Partner bringt für unsere Kultureinrichtungen Motivation und Verpflichtung zugleich, die nächsten Jahrzehnte in diesem Sinne anzugehen.

Christian Lonnemann, Kreis- und Kommunalarchivar Landkreis Grafschaft Bentheim



Dr. Sebastian Traummüller, Kulturmanager der Emsländischen Landschaft

schen ansprechen und begeistern. Gerade bei jungen Leuten ist es ganz wichtig, sie erst einmal abzuholen, wo sie sind, dann kann man sie natürlich auch zu anderen Facetten des kulturellen Lebens hinführen. Einen Fokus setzen wir deshalb auf Kinder- und Jugendkultur sowie sozio-kulturelle Zentren. Gleichzeitig bedienen wir Themen, die eher ältere Menschen ansprechen wie Tradition und kulturelles Erbe.

Kommen wir auf gesellschaftliche Aspekte der Landschaftsarbeit zu sprechen. Inwiefern kann die Emsländische Landschaft Einfluss nehmen?

Josef Grave: Einrichtungen wie die Emsländische Landschaft werden gerade bei Zukunftsthemen wie Migration oder Demografie künftig eine immens wichtige Rolle spielen. Wir haben beispielsweise vor zwei Jahren das Projekt „Sehnsucht neue Heimat – Ankommen im Nordwesten“ durchgeführt, in dem das Thema Migration eine große Rolle spielte. Es liegt im Interesse der Regionen, dass die Landschaften solche Projekte und Netzwerke vorhalten.

Dr. Sebastian Traummüller: Wir haben eine vielfältige, bunt gemischte Gesellschaft – das spiegelt sich in der Kultur wider. Bei der Wahl von Projektpartnern können wir Einfluss nehmen, indem



Ich halte die Fördermöglichkeiten im Bereich der regionalen Kulturförderung für sehr wichtig und notwendig. Besonders am Herzen liegt mir die Einbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die unmittelbare Gestaltung soziokultureller Angebote. Auf niedrigschwellige Art entsteht durch aktive Mitarbeit an eigenen kulturellen Projekten häufig ein kultureller Erstkontakt zu Kultur und häufig auch zu ehrenamtlichem Engagement. Eine weitere unbürokratische Projektförderung durch die Emsländische Landschaft wie bisher würden wir sehr begrüßen.

Karsten Streeck, Leiter des JAM, Jugend- und Kulturzentrum Meppen

wir zum Beispiel mit Kulturvereinen von Menschen aus anderen Ländern zusammenarbeiten. Dementsprechend sind wir bereit, uns breit aufzustellen und uns als Partner für Kooperationen anzubieten.

Dürfen weitere Vereine oder Initiativen in Sachen Kulturförderung auf Sie zukommen?

Dr. Sebastian Traunmüller: Natürlich. Dafür sind wir ja da.

Die Zahl der grenzüberschreitenden Projekte ist in den letzten Jahren immens gestiegen. Wie geht es hier weiter?

Dr. Sebastian Traunmüller: Prinzipiell ist es sehr erstrebenswert, über die Grenze in die Niederlande zu schauen: Einfach auch, weil man hier in der Region einen gemeinsamen kulturellen Hintergrund hat, gemeinsame Traditionen kennt und es so viele Parallelen gibt, dass es keinen Sinn macht, eine politische Grenze zu ziehen, die die Kulturarbeit in einen deutschen und einen niederländischen Teil trennt. In der internationalen Zusammenarbeit liegen für beide Seiten nur Vorteile. Das mag administrativ manchmal ein bisschen schwierig sein, aber was die inhaltliche Arbeit angeht, profitieren alle Seiten davon. Es ist eine Frage des Willens.

Josef Grave: Wichtig ist eben bei dieser grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, dass die Emsländische Landschaft als Partner entsprechende personelle Ressourcen hat, um eine intensive Kooperation über längere Zeiträume zu pflegen.

Warum sollte es die Emsländische Landschaft in 40 Jahren noch geben?

Josef Grave: Erstens, weil die Landschaft nach dem Prinzip arbeitet, Menschen an kulturellen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Sie schreibt ihnen nicht vor, was sie zu tun haben, sondern bindet sie aktiv ein und motiviert, gemeinsam Kultur zu schaffen. Zweitens ist die Emsländische Landschaft der Kulturverband, der nicht nur behauptet, den ländlichen Raum im Blick zu haben, sondern der wirklich eine Menge für die spartenübergreifende kulturelle Entwicklung der Dörfer tut. Und drittens weil die kulturelle Vernetzung über einen Verband, dem einerseits Kommunen angehören und andererseits Vereine, nach wie vor und auch künftig die besten Möglichkeiten bietet, Menschen an Kultur heranzuführen und sie am kulturellen Leben der Region zu beteiligen.

Dr. Sebastian Traunmüller: Dem kann ich mich nur anschließen. Das kulturelle Leben ist das, was die Menschen in der Region zusammenführt und zusammenhält. Die Landschaft ist in dem Bereich ein wichtiger Dienstleister und als solcher möchten wir von möglichst vielen Menschen wahrgenommen werden.



Eine große Chance für die Arbeit der Emsländischen Landschaft liegt in der räumlichen Nähe zu den benachbarten Niederlanden. Grenzübergreifende Kooperationen und Projekte fördern das kulturelle und gesellschaftliche Leben im deutsch-niederländischen Grenzgebiet und leisten einen Beitrag zur europäischen Integration. Seit einigen Jahren engagiert sich die Emsländische Landschaft bereits stark auf diesem Gebiet – ich wünsche ihr für die Zukunft, dass dieses Engagement nicht nachlässt.

Maleen Knorr, ehemalige Kulturmanagerin der Emsländischen Landschaft

Neue Wege

Kultur ist dynamisch, wandelbar und vielseitig. Kultur ist aber auch geprägt durch Traditionen, Geschichte und gesellschaftliche Normen und Werte. Um die Teilhabe aller Menschen am kulturellen Leben der Region zu ermöglichen, möchte die Emsländische Landschaft auch in Zukunft mit ihrer Arbeit ein offenes und vielschichtiges Kulturverständnis fördern.

Dafür unterstützen wir alle Facetten des kulturellen Lebens an Ems und Vechte, gehen neue Wege in der Kulturförderung und bemühen uns um die Bewahrung und Weiterentwicklung unseres kulturellen Erbes.

UNSERE VISION

Die Emsländische Landschaft e. V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim versteht sich als moderner Kulturdienstleister, der aktiv zur Entwicklung und Gestaltung des kulturellen Angebots und Erbes der Region beiträgt.

Wir fördern, unterstützen und beraten kulturelle Akteure und Organisationen und wollen dadurch die breite gesellschaftliche Partizipation am vielfältigen kulturellen Leben an Ems und Vechte ermöglichen.

Durch eigene Projekte und Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern stärken wir die überregionale und internationale Zusammenarbeit im Kulturbereich und nehmen eine zentrale Position im Netzwerk kultureller Akteure ein.



Im Vergleich zu den niederländischen Nachbarregionen ist die Emsländische Landschaft besonders exklusiv: Leider haben wir keine zentrale Organisation, die eng mit dem kulturellen Feld zusammenarbeitet und dazu eine finanziell unterstützende und intellektuell führende Rolle spielt. Mit Hinblick auf die Globalisierung, Digitalisierung und Ökonomisierung der Gesellschaft ist die Aufrechterhaltung dieser Exklusivität eine Herausforderung in sich selbst. Persönlich bin ich davon überzeugt, dass diese Aufrechterhaltung nur zusammen mit der Entwicklung und der Verbindung zu jüngeren Generationen gelingen kann. Dazu hoffe ich auch auf die Vertiefung der grenzübergreifenden Kontakte, die im Rahmen des Grenzkultur-Projektes und des Geschichtsnetzwerks entstanden sind.

Dr. Marijn Molema, Koordinator Geschichtsnetzwerk

UNSERE MISSION

Die Emsländische Landschaft e. V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim fördert Kunst und Kultur, kulturelle Bildung und regionalbezogene Forschung in all ihren Facetten. Zur Erfüllung dieser Aufgaben unterstützen wir die kulturellen Akteure der Region fachlich und finanziell mit Mitteln der regionalisierten Kulturförderung des Landes Niedersachsen.

Mit eigenen Projekten und Kooperationen setzen wir thematische Schwerpunkte und stärken so die Vielfalt des regionalen kulturellen Angebots. Dabei arbeiten wir eng mit kommunalen und staatlichen Stellen zusammen, ebenso wie mit lokalen, regionalen und internationalen Partnern.

Mit unserer Arbeit verfolgen wir das Ziel, weiten Teilen der Bevölkerung die Teilhabe am kulturellen Leben und an kultureller Bildung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck unterhalten wir u. a. Arbeitskreise zur Landesgeschichte und Familienforschung und setzen uns intensiv ein für die Förderung von:

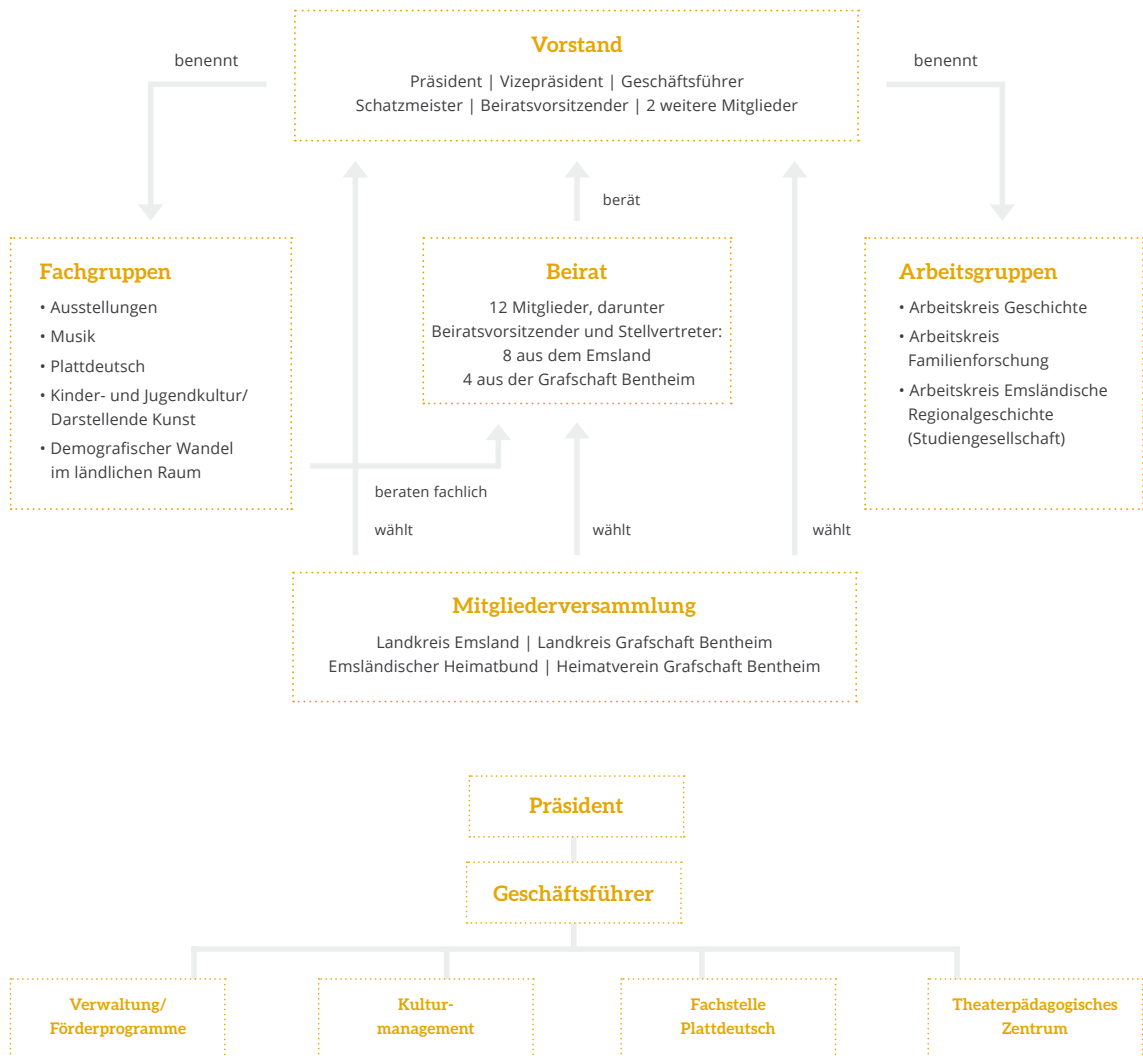
- Pflege der plattdeutschen Sprache
- Musik und Musikpädagogik
- Theaterpädagogik durch den Unterhalt des Theaterpädagogischen Zentrums
- Kinder- und Jugendkultur
- Erhaltung und Gestaltung der natürlichen Landschaft
- Kunst und Kunsthandwerk
- Kulturelles Erbe



ICK wünschke aallen „Machern“ van de Emsländische Landschaft uck för de nächsten veertig Jahr full Plaiseer un masse Herzblut för ehre wertfulle un wichtige Arbeit. De Emsländische Landschaft is de beste Anloopstelle för aalle, de wat van de Geschichte van use moie Emsland weetet of weeten willt. Dat schall uck in Zukunft so bliewen! Dortau wünschke ick mi, dat wi use moie Plattdütsk dör masse Prooten gemeinsam an't Lewen holt!

Ansgar Kossen, Gymnasiallehrer

UNSERE STRUKTUR



Wie wünschen wir uns die Emsländische Landschaft? Wir wünschen uns für die Zukunft weiterhin die gute Unterstützung bei der Förderung der Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Bildungsprojekten mit Kunstschulen. Die ideale „Landschaft“ ist für uns eine Partnerin, der es wichtig ist, dass die Fördermittel bei den Menschen der Region ankommen, Menschen aller Generationen und Herkunft, und die eine große Bandbreite an Projektfördermöglichkeiten bietet, damit die Bildende Kunst in unserer Gesellschaft eine gleichwertige Unterstützung erhält wie Musik und Theater. Wir wünschen uns, gemeinsam mit regional ansässigen Künstler*innen Konzepte und Projekte entwickeln zu können, die das Kunstverständnis fördern und die in Bezug auf die gewünschte Nachhaltigkeit mehrere Jahre dauern können, sowie in diesem Zusammenhang eine Aufstockung der Mittel des Landes Niedersachsen.

Kunstschule Zinnober, Petra Wendholz & Dr. Viola Tallowitz-Scharf

Wie können wir Ihre Ideen oder Projekte unterstützen?

Sprechen Sie uns gerne an: Emsländische Landschaft e. V.
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim

Dr. Sebastian Traunmüller | Kulturmanager

T 05931 49642-16 | traunmueller@emslaendische-landschaft.de

Bernd Meyer | Verwaltungsleiter

T 05952 9323-20 | meyer@emslaendische-landschaft.de

Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören.

Ein

Dank

zum

Schluss

Die Emsländische Landschaft e. V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim hat in den zurückliegenden vier Jahrzehnten seit ihrer Gründung ihre erfolgreiche Arbeit nur deshalb erfüllen können, weil sie vielfältige Unterstützung erfährt.

Deshalb ist an dieser Stelle Dank zu sagen für die allgemeinen und zweckgebundenen Zuwendungen seitens des Landes Niedersachsen, der Versicherungsgruppe Hannover (VGH) sowie der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim.

Die Stadt Lingen hat es mit ihrer institutionellen Förderung und der Bereitstellung des Professorenhauses der Landschaft von Anfang an ermöglicht, das Theaterpädagogische Zentrum zu einem kulturellen Leuchtturm aufzubauen.

Aktuell wird die Landschaft bei großen Kooperationsprojekten mit Mitteln der Europäischen Union über die Ems Dollart Region und die Euregio sowie mit Bundesmitteln gefördert.

Von Anfang an leisten auch die Sparkasse Emsland und die Sparkasse Grafschaft Bentheim mitsamt ihren Stiftungen, also der Emsländischen und der Grafschafter Sparkassenstiftung, bei einer Fülle an Projekten wertvolle Unterstützung. Unbedingt zu danken ist auch einer ganzen Reihe weiterer überregionaler und regionaler Stiftungen und Fonds sowie Firmen, die die Emsländische Landschaft projektorientiert, etwa beim Welt-Kindertheater-Fest, fördern. Für viele andere sei die Johann-Alexander-Wisniewsky-Stiftung namentlich erwähnt, die der Landschaft mehrfach in schwierigen Zeiten zur Seite gestanden hat.

Dank dieser Förderung kann die Emsländische Landschaft in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Bildung ihren vielfältigen Aufgaben nachkommen. Den historischen Wurzeln verpflichtet, will sie weiterhin aktuelle Aufgaben erfüllen, um an einer guten Zukunft für die Grafschaft Bentheim und das Emsland mitzuwirken.

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Sparkasse
Emsland



Kreissparkasse
Grafschaft Bentheim
zu Nordhorn

IMPRESSUM

Herausgeber

Emsländische Landschaft e. V.
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim
Josef Grave, Geschäftsführer
Schloss Clemenswerth, 49751 Sögel
Telefon 05952 9323-0
info@emslaendische-landschaft.de
www.emslaendische-landschaft.de

Konzeption und Redaktion

Josef Grave, Dr. Sebastian Traunmüller
Emsländische Landschaft e. V.
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim
Werbeagentur Holl, Meppen

Gestaltung

Werbeagentur Holl, Meppen

Bildnachweis

Alle verwendeten Fotos stammen, soweit nicht anders angegeben,
aus den Bildarchiven der Emsländischen Landschaft und des
Emsländischen Heimatbundes.

Druck

Druckerei Hellendoorn, Bad Bentheim

Gedruckt auf Umpweltpapier

ISBN 978-3-925034-57-2

